

QVM- FORTSCHRITTS BERICHT 14/15



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der
Hochschule Düsseldorf
Loretta Salvagno
Münsterstr. 156
40476 Düsseldorf

REDAKTION

Dezernat Finanzen, Planung und Einkauf
Matthias Esser
matthias.esser@hs-duesseldorf.de
0211 – 4351 8200

Petra Platz
Petra.platz@hs-duesseldorf.de
0211 – 4351 8220

Stand: Februar 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
2	QUALITÄTSMONITORING UND BERICHTSWESEN	5
	Zentrale Einrichtung „Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)“	6
	Zentrale Einrichtung „Familienbüro“	9
	Zentrale Einrichtung „Dezernat Studium und Lehre“	13
	Zentrale Einrichtung „Personalentwicklung und -förderung“	17
	Zentrale Einrichtung „Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung“	19
	Zentrale Einrichtung „Hochschulbibliothek“	22
	Zentrale Einrichtung „Campus IT“	24
	Fachbereich Architektur	28
	Fachbereich Design	30
	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik	33
	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	37
	Fachbereich Medien	39
	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	42
	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	49
3	QUALITÄTSVERBESSERUNGSKOMMISSION	51
4	BEST-PRACTICE-BEISPIELE	52
5	VERTEILUNG DER QVM	55
6	ABFLUSS DER QVM	56
7	VERWENDUNG DER QVM NACH KOSTENARTEN UND FÄCHERGRUPPEN	57
8	VERWENDUNG DER QVM NACH MASSNAHMEN	58

1 EINLEITUNG

Die Qualitätsverbesserungsmittel stellen für die Hochschule Düsseldorf einen wesentlichen Bestandteil in der Finanzplanung dar, um die Qualität in der Lehre und die Studienbedingungen zu verbessern.

Hierfür stellt das Land Nordrhein-Westfalen jährlich einen Betrag in Höhe von insgesamt 249 Millionen € für alle Hochschulen in NRW zur Verfügung. Dieser wird ist fest und wird nicht an die Entwicklungen an den Hochschulen angepasst.

Aufgrund dessen ist die Mittelzuweisung an die Hochschule Düsseldorf im Berichtszeitraum trotz steigender Studentenzahlen (maßgeblich ist die Anzahl der Studierenden in der 1,5fachen Regelstudienzeit) stagnierend. Ursächlich ist hier die Tatsache, dass in NRW seit Beginn dieses Programms vier weitere Hochschulen hinzugekommen sind. So konnte die Hochschule nur durch eine steigende Anzahl von berücksichtigungsfähigen Studierenden einen deutlichen Einbruch bei den jährlichen Mittelzuweisungen verhindern.

Die geringfügigen Einbrüche gegenüber der ursprünglichen Planung wurden in der Maßnahmenplanung für die Jahre 2015 bis 2020 weitestgehend berücksichtigt, auch wenn an der ein oder anderen Stelle Einsparungen im Angebot hingenommen werden müssen.

Es bleibt abzuwarten, ob die genannte Entwicklung sich in den kommenden Jahren fortsetzt und dann ggf. die Angebote für die Studierenden weiter reduziert werden müssten, da eine anderweitige Finanzierung nicht gewährleistet werden kann.

2 QUALITÄTSMONITORING UND BERICHTSWESEN

Bitte stellen Sie bilanzierend dar, welche Ziele im zurückliegenden Berichtszeitraum als erreicht angesehen werden, welche Zielsetzungen weiter bestehen und welche ggf. zwischenzeitlich verworfen bzw. für die kommenden Jahre neu aufgenommen wurden.

Erläuterung zur Struktur:

Die einzelnen Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen haben zu den abgefragten Aspekten Stellung genommen. Diese Berichte wurden im Layout vereinheitlicht; eine inhaltliche Veränderung hat nicht stattgefunden.

Bitte fügen Sie eine aktuelle Version der für Ihre Hochschule ggf. entwickelten Leitlinien für die Verwendung von QVM bei, sofern sie sich gegenüber dem ersten Hochschulfortschrittsbericht geändert haben.

Eine Änderung der Leitlinien hat bisher nicht stattgefunden.

Zentrale Einrichtung „Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)“

Die Arbeitsstelle „Barrierefreies Studium“ setzt sich für die Belange von Studierenden mit Handicap ein, um das Studium, den Zugang zu den Einrichtungen und somit dem Lehrangebot zu optimieren.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Nachteilsausgleiche – Instrumente zur Sicherung von Chancengleichheit verankern

Für das Zulassungsverfahren wurden für alle Studiengänge Nachteilsausgleichs- und Härtefallregelungen implementiert. Die ABS berät Studieninteressierte und gibt Auskunft zu den Sonderregelungen. Darüber hinaus vermittelt sie bei Konflikten im Zulassungsverfahren.

In Zusammenarbeit mit dem Dezernat Personal und Recht wurde eine Standardformulierung zur Verankerung von Nachteilsausgleichen in den Prüfungsordnungen der Fachbereiche ausgearbeitet. Das Dezernat wirkt in Kooperation mit der ABS insbesondere bei Neu- und Reakkreditierungen von Studiengängen darauf hin, dass diese Formulierung in den jeweiligen Prüfungsordnungen verankert wird.

Barrierefreier Campus – barrierefreie Hochschule

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Studierende wurden in Kooperation mit der Hochschulbibliothek und dem AStA zwei Computerarbeitsplätze für diese Studierenden eingerichtet. Sie verfügen über die gängige Software sowie über einen Buchscanner und eine Braillezeile.

In Kooperation mit dem Gebäudemanagement der Hochschule wurde für mobilitätseingeschränkte Studierende, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die auf einen Sonderparkplatz angewiesen sind, aber über keinen Schwerbehindertenausweis mit dem notwendigen Merkzeichen verfügen, mit einem hauseigenen Sonderausweis die Möglichkeit geschaffen, bei Bedarf die Behindertenparkplätze zu nutzen.

In Kooperation mit anderen Einrichtungen der Hochschule wirkt die ABS mit Stellungnahmen, Empfehlungen sowie der Teilnahme an Arbeitskreisen und Begehungen auf die Einhaltung der Landesbauordnung und hier insbesondere auf die Richtlinien zur Barrierefreiheit im Sinne der DIN 18040 hin.

Die neue Website der Hochschule berücksichtigt die Web Content Accessibility Guideline 2.0 als technischen Standard im Sinne der Barrierefreien Informationstechnik Verordnung 2.0 (BITV).

Zur Verbesserung der barrierefreien Orientierung für blinde und sehbeeinträchtigte Personen an der Hochschule wurden alle Raumbeschriftungen mit Brailledruck erweitert.

Das Beratungs- und Informationsangebot der ABS wurde mit einem niedrigschwelligen und anonymen Chat erweitert. So können auch behinderte und chronisch kranke Studierende und Studieninteressierte Beratung in Anspruch nehmen, ohne sich mit ihrer Behinderung outen zu müssen.

Qualifizierung von Lehrenden, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern

Das interne Programm zur Qualifizierung und Weiterbildung für Lehre, Forschung und Verwaltung wurde mit dem Angebot „Studentische Vielfalt erkennen und nutzen“ erweitert. Ziel des Workshops ist die Sensibilisierung und Qualifizierung der Lehrenden hinsichtlich der didaktischen Herausforderungen mit heterogenen Lerngruppen. Das Angebot zeigt Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Studierenden auf, die nicht der Kategorien „Normalstudent“ entsprechen. Mit dem Team Personalentwicklung wurde vereinbart, dass zukünftig alle Weiterbildungsangebote daraufhin überprüft werden, ob die jeweiligen Referentinnen und Referenten die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender berücksichtigen.

Die ABS informiert alle Lehrenden der Hochschule in einem Rundschreiben wiederkehrend zum Wintersemester über den Rechtsanspruch auf Nachteilsausgleich bei Prüfungsleistungen. Darüber hinaus berät und informiert die ABS zu der individuellen Ausgestaltung der Nachteilsausgleiche, schreibt Stellungnahmen und Empfehlungen für Prüfungsausschüsse und vermittelt bei Konflikten.

Beratung zum Studieneinstieg und im Studium – Experten vernetzen bzw. Vernetzung und Kooperation – Schnittstellen zu anderen Diversity-Bereichen der Hochschule

Im Rahmen der Diversity Auditierung „Vielfalt gestalten“ wurden an der Hochschule verschiedene Strategien und Maßnahmen für einen gelungenen Umgang mit Heterogenität im Hochschulalltag entwickelt. Ziel war es unter anderem, Erfahrungen und Ideen bereits bestehender Serviceangebote, Interessenvertretungen und Beratungsstellen an der Hochschule im Umgang mit heterogenen Studierenden zusammenzubringen und synergetisch zu nutzen. Diese Kultur des Austausches wurde am Ende des Audits mit der Etablierung einer hochschulweiten Diversity Kommission verstetigt.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Forschung und Entwicklung – Evaluation und prozesshafte Begleitung

Der Bereich der Entwicklung und Ausarbeitung von aktuellen Forschungsfragestellungen zu den Themenkomplexen Diversity, Behinderung und UN-Behindertenrechtskommission musste wegen Prioritätensetzung in anderen Aufgabenfeldern vorerst zurückgestellt werden.

- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Im Sinne des Qualitätsmanagements hat die ABS einen standardisierten Erhebungsbogen zur Analyse der Beratungsfälle und Auswertung nach den Kriterien Anliegen/ Problemstellung, Beratungsbedarf, Beratungsaufwand und Erfolg der Beratung entwickelt. Flankiert wird diese Maßnahme mit kollegialer Fallberatung. Die erhobenen Daten fließen in den jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht der ABS ein.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Die Mittel zur Qualitätsverbesserung wurden zum überwiegenden Teil zur Erweiterung der personellen Kapazitäten verwendet. Die Kontinuität in der Betreuungsfunktion konnte dadurch gewahrt werden.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Das Hochschulzukunftsgesetz NRW sieht vor, dass die Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende an der Hochschule hinsichtlich der Belange und Rechte beeinträchtigter Studierender mitwirken. Aufgabe der Beauftragten ist es somit nicht nur, der Zielgruppe ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung zu stellen, sondern auch aktiv eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen voranzubringen. Es ist nach Maßgabe aller dieser Voraussetzungen notwendig, strukturelle, organisatorische, didaktische und bauliche Barrieren an der Hochschule zu erkennen und sukzessive zu beseitigen. Einige wesentliche Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit konnten durch den Einsatz der Qualitätsverbesserungsmittel auf den Weg gebracht werden. Durch die ABS wurde eine Servicestelle geschaffen, die den kontinuierlichen Prozess der Inklusion adäquat voranbringt.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Veränderungen sind aus Sicht der ABS nicht absehbar.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Die ABS dokumentiert ihr Handeln in einem jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht. Dieser wird auf die Website der Hochschule gestellt. Über den internen Newsletter „Spotlight“ werden alle Angehörigen der Hochschule über die Veröffentlichung informiert. Darüber hinaus berichtet die ABS auf Anfrage in den verschiedenen Gremien der Hochschule über ihre Tätigkeit. Alle relevanten Informationen zu den Sonderregelungen im Zulassungsverfahren sind außerdem auf der Website der Hochschule veröffentlicht worden.

Zentrale Einrichtung „Familienbüro“

Das Familienbüro unterstützt die Studierenden dabei, die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu gewährleisten.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Das Familienbüro hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Studium für Studierende mit Kind(ern) zu ermöglichen und zu vereinfachen. Hierzu wurden unterschiedliche Maßnahmen auf- und ausgebaut.

Die Zertifizierung der Hochschule Düsseldorf als familiengerechte Hochschule löste viele Maßnahmen und Vereinbarungen aus. Durch die Zusammenarbeit mit der Zertifizierungsstelle „berufundfamilie“ gGmbH wurden Maßnahmen vereinbart und umgesetzt. Im Frühjahr 2014 erfolgte die Re-Zertifizierung zur familiengerechten Hochschule nach Durchlaufen von Auditierungs- sowie Strategieworkshop mit der „berufundfamilie“ GgmbH.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu unterstützen wurde als zentrale Service-stelle das Familienbüro weiter ausgebaut. Das Familienbüro berät und unterstützt Studierende/Beschäftigte mit Kind, Studierende/Beschäftigte, die Eltern werden und auch Studierende/Beschäftigte, die mit der Situation der Pflege eines Angehörigen konfrontiert werden.

Das Familienbüro vernetzt sich/kooptiert mit verschiedenen anderen Institutionen, um die Familienfreundlichkeit der Hochschule zu fördern (Heinrich-Heine-Universität, Welcome, Balu und Du, etc.)

Lehrende wurden von der Hochschulleitung sensibilisiert, bei den Sprechzeiten die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind zu berücksichtigen.

Um Studierenden/Beschäftigten den Spagat zwischen Studium und Familie zu erleichtern bietet das Familienbüro einen betreuten Spielplatz, die Rappelkiste, an. Hier kann man sein Kind an 10 Tagen im Jahr für drei Stunden betreuen lassen, wenn das Kind zwischen ½ und 10 Jahren alt ist. Die Betreuung wird durch studentische Hilfskräfte geleistet, die auch im Ferienprogramm mit eingebunden werden. Hier bietet das Familienbüro zu Ostern, im Sommer und im Herbst ein wechselndes Ferienprogramm für Kinder von Hochschulangehörigen im Alter von 6 – 12 Jahren an. Das Ferienprogramm findet in der Rappelkiste statt und bietet Platz für 15 Kinder.

Die Räumlichkeiten des Familienbüros, laden Eltern und Kind zum Verweilen ein (Eltern-Kind-Zimmer). Es wurden darüber hinaus mehrere Wickeltische eingerichtet.

Zudem lädt das Familienbüro in Zusammenarbeit mit dem AStA und Stuki (Studieren mit Kind im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften) zwei Mal im Jahr zu einem Elternbrunch ein. Hier können sich Studierende mit Kindern oder Studierende werdende Eltern kennen lernen und austauschen. Zum ersten Elternbrunch erschienen 30 Studierende mit Kind. Zusätzlich wurde das Projekt „VäterZeit“ umgesetzt. An vier Terminen über das Jahr 2014 verteilt wurden Veranstaltungen für Väter und ihre Kinder angeboten. Ein entsprechender Müttertreff wurde ebenfalls etabliert. Das Familienbüro organisiert zusätzlich zweimal im Jahr einen Kinderflohmarkt, bei dem alle Hochschulangehörigen Sachen rund ums Kind kaufen und verkaufen können.

Um die Betreuung in den Randzeiten zu erleichtern, wurde der Babysitterkostenerstattungsantrag entwickelt. Sollte ein/eine Student/in eine Pflichtveranstaltung in den Randzeiten haben und aufgrund dessen einen Babysitter benötigen, der sich um Kinder kümmert, besteht die Möglichkeit, dass das Familienbüro unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag den Babysitter bezuschusst. Dieser Antrag wurde im Jahr 2013 6x in Anspruch genommen.

Das Familienbüro bietet ausleihbare Spielzeugboxen für Hochschulangehörige an, die ihre Kinder mit zur Arbeit bringen müssen. Die Spielzeugboxen können je nach Altersklasse durch die Eltern frei zusammengestellt und tageweise ausgeliehen werden.

Ein Welcome-Paket für alle Hochschulangehörigen, die ein Kind erwarten/bekommen haben, wurde unter dem Aspekt des Wiedereinstiegs zusammengestellt. Dieses beinhaltet neben verschiedenen Flyern und Broschüren ein nachhaltig produziertes Lätzchen mit dem Hochschullogo.

In Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität wurde eine Veranstaltung zum Thema „Wiedereinstieg Studium“ durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Kooperation zum Thema „Pflege“ mit der Fachhochschule Münster und der Hochschule Niederrhein ausgebaut; eine Pflegebroschüre wurde erstellt.

Ein Arbeitskreis „studierend mit Kind im Ausland“ wurde mit dem Ziel gegründet, Stipendien zur Studienunterstützung dieses Personenkreises zu erreichen. Darüber hinaus wurde ein „Paten“-Programm für Studierende mit Kind als Pilotphase in zwei Fachbereichen implementiert. In Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung ist ein Workshop „Zeitmanagement“ für Studierende mit Kind angeboten worden.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Eine Randzeitenbetreuung nach 17.00 Uhr wurde angedacht. Nach der dazu erfolgten Umfrage des Familienbüros bestand aber nur ein geringes Interesse an einer solchen, so dass diese Maßnahme nicht weiter verfolgt und verworfen wurde.

- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Im Sinne des Qualitätsmanagements führt das Familienbüro eine Beratungs- und Betreuungsstatistik. Es wird anhand eines Erhebungsbogens festgehalten, wer sich wann und zu welchem Thema hat beraten lassen. Zusätzlich wird außerdem festgehalten, ob es sich dabei um Studierende oder Mitarbeiter handelt.

Bei der Inanspruchnahme jeder Betreuungsleistung haben die jeweiligen Eltern einen Anmeldebogen für ihr Kind auszufüllen. Diese Anmeldebögen bestehen sowohl für die Notfallbetreuung als auch für die Ferien.

Zudem erfolgt eine weitere Überprüfung der oben angeführten Zielsetzungen durch die „berufundfamilie“ GgmbH im Rahmen des Auditierungsverfahrens zum Zertifikat familienrechte Hochschule. Um dieses Zertifikat zu erhalten bzw. beibehalten zu dürfen, müssen die oben aufgeführten Maßnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitraums umgesetzt werden. Im Anschluss an den Umsetzungszeitraum wird dann, extern durch die „berufundfamilie“ GgmbH, an Hand der vorliegenden Nachweise und der Situation vor Ort festgestellt, ob alle Ziele erreicht wurden, damit das Zertifikat beibehalten werden darf.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Die Mittel der Qualitätsverbesserung wurden zunächst dazu verwendet, eine Basis für die Arbeit des Familienbüros zu schaffen. Aktuell werden die Mittel dafür genutzt, diese Basisangebote zu erhalten und weiter auszubauen bzw. neue Angebote hinzuzunehmen.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Gem. Artikel 1 § 3 Absatz 5 HZG NRW soll die Vereinbarkeit von Hochschule und Familie besonders gefördert werden. Durch das Familienbüro und seine bisher existierenden Angebote wird dies schon zu einem gewissen Umfang erfüllt. Eine große Hilfe für Familien an der Hochschule stellt in diesem Zusammenhang insbesondere die Notfallbetreuung Rappelkiste und das bestehende Ferienangebot für Kinder dar, wie die Betreuungszahlen belegen.

Durch das Beratungs- und Informationsangebot des Familienbüros wurde vielen Studierenden der Weg ins Studium mit Kind erleichtert. Studierende mit Kind entscheiden sich oftmals für die Hochschule Düsseldorf als Studienort, weil hier ein relativ breit gefächertes Angebot für ein Studium mit Kind zur Verfügung steht, bzw. dieses erst ermöglicht.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Es besteht im Moment die Überlegung, die Ferienbetreuungen auszudehnen von 15 Plätzen für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren auf 15 Plätze für Kinder im Alter von 6-10 Jahre und 10 Plätze für Kinder von 11-14 Jahren.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Das Familienbüro hat eine beratende und informierende Internetseite zu den Themenschwerpunkten: Beschäftigte mit Kind, Studierende mit Kind, Pflege von Angehörigen, aufgesetzt. Zusätzlich werden alle familienrelevanten Informationen/Veranstaltungen auf dieser Seite kommuniziert.

Flyer zum Thema familienfreundliche Hochschule werden themen- und zielgruppenspezifisch variiert und an allen wichtigen Stellen verbreitet (Flyer mit den wichtigsten Informationen zu Familie und Hochschule, Flyer Ferienprogramm, Flyer Rappelkiste etc.). Es wurden Informationsblätter zu familienrelevanten Themen (Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld) ins Intranet der Hochschule eingefügt.

Die Arbeit des Familienbüros wird im Jahresbericht der Zertifizierungsstelle „berufundfamilie“ GgmbH dokumentiert und kontrolliert, denn nur so ist der Erhalt des Zertifikats familien-gerechte Hochschule gewährleistet. Der jährliche Bericht ist für Hochschulangehörige im Intranet einsehbar. Auf der Internetseite des Familienbüros sind zusätzlich alle zukünftigen und vergangenen Aktionen einsehbar.

Zudem verfasst das Familienbüro einen jährlichen Tätigkeitsbericht, der der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung steht. In der Vergangenheit informierte das Familienbüro über seine Tätigkeiten sowohl bei der Mitarbeiterversammlung, als auch bei anderen Veranstaltungen wie z.B. Workshops oder Gastvorlesungen.

Zentrale Einrichtung „Dezernat Studium und Lehre“

Im Dezernat für „Studium und Lehre“ wurde ein Maßnahmenpaket beschlossen, welches die Bausteine „Psychologische Beratung“, „Studieneingangsberatung“, „Integration internationaler Studierender“, „Starter Paket für internationale Studierende“, einen „Career Service“ und eine Erweiterung im Service des Studierenden-Support beinhaltet.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Bessere Studienorientierung und Erleichterung des Übergangs Schule-Hochschule

Durch Implementierung und Verstetigung dieser Maßnahme wurde ein Angebot zur Studienorientierung im Übergang Schule-Hochschule eingeführt und im Laufe der Zeit ausgebaut. Sowohl die Präsenz auf Bildungsmessen und bei Schulveranstaltungen als auch die Anzahl interner Informationsveranstaltungen und Workshops zur Studienorientierung und Studienwahl (Analyse von Interessen und Potenzialen, Studienwahltests etc.) konnten deutlich erhöht werden.

Förderung der Studierendenzufriedenheit, Verringerung von Abbrecherquote und gesundheitlicher/psychischer Belastungen

Die Psychologische Beratung (PSB) hat seit Bestehen ein Beratungsangebot geschaffen, das sich stets am Bedarf der Studierenden orientiert. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Ausrichtung durch zentrale Erhebungen wie die „Studierendenzufriedenheitsbefragung“. Die Qualität der Beratung und der sonstigen Angebote wird durch regelmäßige Einzel-Supervision für die psychologischen Berater, aber auch durch interne Fallbesprechungen, Teilnahme am NRW-Intervisionstreffen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten gesichert. Durch die Einrichtung der PSB wird die Studierendenzufriedenheit gefördert. Ob die Abschlussquote erhöht werden konnte, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Hierzu bedarf es einer kontinuierlichen Erhebung über mehrere Studienjahre. Allerdings lässt sich anhand der Rückmeldungen einzelner Klientinnen und Klienten auf einen erhöhten Studienfolg durch die Psychologische Beratung schließen.

Soziokulturelle Integration internationaler Studierender

Zur verbesserten Betreuung internationaler Studierender und dem Aufbau eines Beratungsnetzwerkes wurde ein „Mentoren-Programm“ an der Hochschule gegründet. Ein Team aus Studierenden aller Fachbereiche kümmert sich um die Belange der internationalen Studierenden.

Für die Etablierung einer Willkommensstruktur wird der Versand persönlicher Willkommensbriefe organisiert. Diesen erhalten die internationalen Studienbewerberinnen und -bewerber zusammen mit der Zulassung zum Studium. Er informiert über das gesamte Beratungsprogramm. Darüber hinaus wird zu Semesterbeginn ein Willkommenscafé durchgeführt, bei dem sich International Office und das Mentorenteam vorstellen und die Hochschule insgesamt präsentiert wird.

Für die Sicherung des Studienerfolgs und Reduzierung der Abbrecherquote internationaler Studierender werden Veranstaltungen zu praktischen Belangen wie Studienfinanzierung,

ausländerrechtlichen Fragen und zur interkulturellen Kommunikation, Workshops zu wissenschaftlichem Schreiben, Bewerbungstrainings und andere Angebote realisiert.

Verbesserung der Integration internationaler Studierender durch Sprachkompetenz

Die Mittel für das aufgebaute Mentoren-Programm wurden überwiegend für Vortragshonore und Workshops verwendet. Durch die Unterstützung des Sprachcafé mOndial, einer Veranstaltung zum „Austausch von Muttersprachen“, wo sich Tandem-Sprachlernpartnerinnen und -partner finden, werden die Sprachkenntnisse gefestigt und durch den Kontakt mit Kommilitoninnen und Kommilitonen wird ein fachbereichsübergreifendes Netzwerk geknüpft. Zwei „Feste“ pro Jahr: ein internationales Dinner kurz vor Weihnachten und ein Fest der Kulturen zum Abschluss des Sommersemesters, dienen dem Kontakt zwischen dem International Office, Mentorinnen und Mentoren sowie den internationalen Studierenden und ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Beide Veranstaltungen zeigen den internationalen Studierenden auch, dass sie an der Hochschule geschätzt und als Gruppe wahrgenommen werden.

Zur Verbesserung der Orientierung der internationalen Studierenden in der akademischen Kultur einer deutschen Hochschule wurden Kurse in „wissenschaftlichem Schreiben“ angeboten. Außerdem werden Workshops zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ durchgeführt. Angeboten wurden auch spezielle Bewerbungstrainings für internationale Studierende, die diese Hilfe für die Bewerbung auf Praktika benötigen.

Zur Hilfe bei der Bewältigung von Alltagshindernissen zählen regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Thema „Ausländerrechtliche Grundlagen“ und „Finanzierungsmöglichkeiten, Stipendienmöglichkeiten für internationale Studierende“.

Für die Erhöhung der „Kunden“zufriedenheit durch bessere telefonische Erreichbarkeit wurde eine Service-Hotline geschaffen, die vor allem in der Hauptbetriebszeit in den Studienbüros und der Zulassungsstelle, in denen die telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark eingeschränkt ist, Anrufe von Studierenden sowie Bewerberinnen und Bewerbern entgegennimmt. Das Service-Telefon steht den Anrufern zur ersten Kontaktaufnahme zur Verfügung. Standardanfragen können dort sofort beantwortet werden, während komplexere Anfragen entgegengenommen und an die zuständige Sachbearbeitung weitergegeben werden.

Aufgrund des hohen Anfragenaufkommens in den letzten Wochen der Bewerbungsphase zum Wintersemester und der sich unmittelbar daran anschließenden Einschreibungszeit können die eingehenden Anrufe nicht vollständig durch die Service-Hotline abgefangen werden. Ziel ist es, durch eine stetige Optimierung der verfügbaren Informationen (im Web, in Printmedien, etc.), das Anrufaufkommen weiter zu minimieren, um Ratsuchenden lange Wartezeiten zu ersparen und die Erreichbarkeit des Studierenden-Supports weiter zu verbessern.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die Evaluation der Angebote erfolgt über die Erstsemesterbefragung und die Studierenden-zufriedenheitsbefragung. Durch bedarfsgerechte Fortbildungsmaßnahmen wird die Qualität der Beratungsangebote gesichert und wenn nötig verbessert.

Im Bereich der PSB erfolgt die Qualitätssicherung über Einzelsupervision und kollegiale Beratung; auch hier werden die Angebote über die Erstsemesterbefragung und die Studierendenzufriedenheitsbefragung evaluiert.

Im Mentorenteam finden monatlich Besprechungen und Feedbackrunden statt.

Über Veranstaltungen des Zentrums für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung werden im Nachgang explizite Zufriedenheitsbefragungen durchgeführt.

In regelmäßigen Kurzbesprechungen mit den an der Service-Hotline Beschäftigten wird das Anrufaufkommen, wie auch die Frageninhalte besprochen, um oft wiederkehrende Anfragen zu erkennen. Dabei sollen weitere Standardanfragen identifiziert werden, um die entsprechenden Informationen zu veröffentlichen und über die Hotline eingehende Anfragen zu diesen Themen direkt an der Hotline zu beantworten. Diese Maßnahme dient der kontinuierlichen Verbesserung des Angebotes und ermöglicht die regelmäßige Überprüfung der Zielsetzung.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Feedbacks zeigen, dass sich die Programme etabliert haben und auch Lehrkräfte bei erkennbaren Schwierigkeiten für ihre Studierenden die Betreuung und Unterstützung anfragen. Die Kontinuität in den Arbeitsabläufen wird sichergestellt und Qualitätsverluste durch hohe Fluktuation werden vermieden.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Sowohl eine intensive Studienorientierung im Übergang Schule/Hochschule als auch die begleitende psychologische Beratung verbessern die Studienbedingungen und beugen Studienabbrüchen vor. Die zunehmende team- und hochschulinterne, aber auch übergreifende Verzahnung von Beratungsangeboten fördert diesen Effekt zusätzlich. So stellt beispielsweise die kürzlich geschlossene Kooperationsvereinbarung „Move!“ zur Reduzierung von Studienabbrüchen und Integration von Studienabbrechern in den Arbeitsmarkt ein Projekt dar, in dem sich diese Maßnahmen hochschulübergreifend positiv auswirken.

Gespräche auf Kulturveranstaltungen und Reaktionen der internationalen Studierenden lassen den Rückschluss zu, dass die Studieneingangsphase durch die Willkommensmaßnahmen und das Mentoren-Programm erheblich erleichtert wurde. Die rege Teilnahme am Programm bestätigt das. Die internationalen Studierenden kommen schneller im Hochschulalltag an und können sich auf die Inhalte ihres Studiums konzentrieren. Die Mentoren und Ansprechpartner des International Office bieten ein Netzwerk an Hilfestellungen an.

Dank der Weiterführung der Service-Hotline ist die durchgehende Erreichbarkeit des Studierenden-Supports mehrheitlich gewährleistet, wodurch Ratsuchende in der Regel nur wenig Zeit für das Platzieren Ihrer Anfrage aufbringen müssen. Am Service-Telefon werden Standardanfragen beantwortet, erste Informationen zur Verfügung gestellt oder auch eine

Empfehlung zum weitere Vorgehen gegeben, sodass Studierenden sowie Bewerberinnen und Bewerbern ein reibungsloser Studienfortschritt ermöglicht werden kann.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Mit der Einführung internationaler, z. T. englischsprachiger Studiengänge wird die Zahl der internationalen Studierenden – die zudem des Deutschen nicht mächtig sind – steigen; somit wird auch der Bedarf an Betreuung steigen. Aus demselben Grund sollte darüber nachgedacht werden, das Angebot im Bereich der soziokulturellen Integration internationaler Studierender zu erhöhen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Die Dokumentation erfolgt im Rahmen des üblichen Berichtswesens innerhalb der Hochschule und durch Berichte in der Z-QVK. Darüber hinaus sind viele der genannten Maßnahmen im Hochschulreport dargestellt. So wird fortlaufend über die Verstetigung bzw. Veränderungen innerhalb der Projekte berichtet.

Zentrale Einrichtung „Personalentwicklung und -förderung“

Diese Maßnahme beinhaltet den Ausbau der hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Steigerung der Qualität in der Lehre.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Hochschuldidaktische Weiterbildung

Durch den Ausbau der hochschuldidaktischen Weiterbildung wurden persönliche Kompetenzen gefördert. Dadurch kam es zu einer deutlichen Verbesserung der Qualität der Lehre. Im Rahmen des Angebotes konnten exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Hochschule gewonnen werden.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Das Angebot spezieller Personalmarketingmaßnahmen konnte aufgrund der begrenzten Mittel nicht erweitert werden.

- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Ein Großteil der Mittel wird für Fortbildungsveranstaltungen des hdw-nrw verwendet. Die Programmgestaltungsziele werden in zwei Netzwerken formuliert und stetig überprüft. Dies ist zum einen der Mentorenkreis und zum anderen das hochschuldidaktische Netzwerk „Gute Lehre Lokal“, dem zusätzlich auch die Verantwortliche für akademische Personalentwicklung angehört. Bestimmte Zielgruppen (Neuberufene, Dekane, etc.) wurden hinsichtlich ihrer Qualifizierungsbedarfe befragt und beraten; dies ist in die Programmplanung eingeflossen.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Veranstaltungen werden nach Ihren Lernerfahrungen befragt und fungieren als Multiplikatoren, um die Entwicklungsbereitschaft innerhalb ihrer Einrichtungen zu fördern.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Da die gesetzten Ziele vollumfänglich erreicht werden konnten, kann für die Personalentwicklung und -förderung eine durchweg positive Bilanz gezogen werden.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Die Personalentwicklung und -förderung wird zukünftig nicht mehr aus Qualitätsverbesserungsmittel finanziert werden können, da sich gezeigt hat, dass diese Maßnahme nur mit einem Personalzuwachs durchgeführt werden kann, der durch die stagnierenden Mittel im Bereich QVM nicht mehr finanzierbar ist. Daher erübrigt sich in diesem Zusammenhang die Frage.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Die Dokumentation erfolgt im Rahmen des üblichen Berichtswesens innerhalb der Hochschule und durch Berichte in der Z-QVK. Das interne Fortbildungsprogramm wird regelmäßig aktualisiert und allen Angehörigen der Hochschule zur Verfügung gestellt.

Zentrale Einrichtung „Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung“

Das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (kurz ZWEK) bildet ein zusätzliches Angebot neben dem Studium, um Fähigkeiten zu erwerben, das Studium zu beschleunigen und die Abbrecherquoten zu verringern.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Gemäß seinem Gründungsauftrag unterstützt das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK) die Studierenden der Hochschule seit Oktober 2012 erfolgreich im Rahmen überfachlicher Qualifizierungsangebote wie Workshops, Seminarreihen, Individualberatungen, Sprachkursen, Downloadmaterialien oder Tutor/innen Schulungen und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Studienbedingungen.

Das im Jahr 2013 initiierte Format der Lernakademien – in deren Kontext in einem kompakten Zeitraum von ein bis zwei Wochen jeweils 20 bis 25 Workshops verschiedenster Themenfelder stattfinden – ist kontinuierlich ausgebaut worden und erfährt indessen große Akzeptanz durch die Studierenden aller sieben Fachbereiche. Leider ist häufig zu beobachten, dass sich Studierende für eine Veranstaltung anmelden, dann jedoch unentschuldigt wegbleiben. Im Herbst 2015 ist uns jedoch Dank gezielter Kommunikation sowohl in die Studierendenschaft als auch in die Professorenschaft eine spürbare Verbesserung dieses unerfreulichen Phänomens gelungen: Nach Auslastungsquoten von 58% (2013) und 69,1% (2014) konnten wir im zweiten Halbjahr 2015 den Auslastungswert auf knapp 80% steigern.

Verringerung der Studienabbrecherquote und Erleichterung von Bildungsübergängen

Die beiden etablierten Lernakademien der Spring School und Autumn School richten sich an Studierende, die sich „mitten“ im Studium befinden. Hier wird insbesondere die Verringerung der Studienabbrecherquote unterstützt. Neu ist das Programm „Fit für's Studium“. Dieses Format ist speziell auf die Bedürfnisse von Erstsemesterstudierenden ausgerichtet. Schließlich engagiert sich das ZWeK darin, den Bildungsübergang Hochschule-Beruf effektiv zu unterstützen. Insbesondere sind hier die Arbeitsbereiche der wissenschaftlichen Schreibberatung und des Career Service herauszustellen. Die Schreibberatung und der Career Service werden als Individualberatung angeboten, in der Regel persönlich, teilweise aber auch telefonisch oder via Mail. Beide Angebote werden hervorragend angenommen: Pro Woche werden mehrere, zumeist intensive Beratungsgespräche geführt. Die hohe Nachfrage, das durchweg positive Feedback und die wiederholte Inanspruchnahme dieser Angebote im Sinne einer längerfristigen Begleitung – wie dies etwa anlässlich der Erstellung von Abschlussarbeiten für die Schreibberatung der Fall ist – sind Belege dafür, dass hier ein Bedarf gedeckt wird, der unseren Studierenden einen hohen Nutzen in der Endphase des Studiums stiftet. Zurzeit arbeiten wir daran, diese Beratungsleistungen noch bekannter zu machen, indem z.B. die Lehrenden in ihren Veranstaltungen entsprechende Empfehlungen geben.

Erhöhung der Studierendenzufriedenheit

Das ZWeK organisiert auf Anfrage der Studierenden zusätzlich vorlesungszeitbegleitende Workshops. Unter diesen nehmen Softwarekurse eine Vorrangstellung ein. In seiner Rolle als Serviceeinrichtung für die Fachbereiche konnte das ZWeK zudem Weiterbildungsmaßnahmen im Auftrag von Lehrenden verwirklichen. Die erfolgreiche Kooperation mit der Hochschulbibliothek und den Serviceeinheiten des Bereiches Studium und Lehre wurde gefestigt und um die Partnerschaft mit dem Familienbüro der Hochschule erweitert.

Als besondere Dienstleistung für die Fachbereiche – und nicht zuletzt als Entlastung der Lehrenden – sowie zur Gewährleistung hochwertiger Lerngelegenheiten für die Studierenden in der Peer-to-Peer-Situation verantwortet das ZWeK die (hochschul-) didaktische Qualifizierung der Tutorinnen und Tutoren. Darüber hinaus ist ein mehrteiliges Seminar für Fachtutorinnen und -tutoren als Pilotprojekt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften gestartet, und es wurde erstmalig ein Fachtutor der Hochschule zur Teilnahme am Rheinischen Verbundzertifikatsprogramm entsendet.

Fortschritte sind in der zentralen Koordination, Qualitätssicherung und synergetischen Verbindung der hochschulweiten Sprachenlernangebote zu verbuchen. Das ZWeK betreut eine steigende Anzahl von Lehrbeauftragten, fördert die Anpassung der Kurse an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und fungiert als Ansprechpartner und Kommunikator des Sprachenstundenplans. Angebotsdopplungen

werden durch Absprachen zunehmend vermieden und interessierte Studierende auf die bestehenden Offerten der Fachbereiche hingewiesen. Obgleich das Ziel der Angebotserweiterung ebenfalls erreicht wurde, soll zu Gunsten der Professionalisierung der Fokus vor allem auf die Kernsprache Englisch gelegt werden.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Bislang nicht erreicht wurde eines der Gründungsziele, nämlich die Integration außerfachlicher Angebote des ZWeK als ECTS-wirksame Veranstaltungen in die Lehrpläne der Studiengänge. Die Umsetzung ist jedoch komplex, erfordert insbesondere die Bereitschaft der Fachbereiche und muss sorgfältig angegangen und umgesetzt werden. Eine zeitliche Prognose kann an dieser Stelle noch nicht abgegeben werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Mittelzuweisungen entwickeln, da dieses Gründungsziel ebenfalls einen Personalmehrbedarf begründet, der in der aktuellen Situation nicht finanzierbar ist.

- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Sämtliche Veranstaltungen des ZWeK werden anhand standardisierter Feedbackbögen evaluiert. Neben der Dokumentation statistischer Größen erfolgt die konsequente Auswertung der geschlossenen und offenen Fragestellungen. Zusätzlich beteiligt sich das ZWeK an den jährlichen Erstsemester- und Zufriedenheitsbefragungen. Die Ergebnisse fließen nicht nur in die konzeptionellen Absprachen mit externen Dozierenden ein, sondern dienen ferner als Grundlage der zielgruppengerechten Programmentwicklung. Den Studierenden die Möglichkeit zur Mitgestaltung einzuräumen, repräsentiert ein wesentliches Grundprinzip des ZWeK und bildet eine zentrale Säule in der qualitätsorientierten Zielerreichung.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

In den vergangenen Jahren wurden solide Netzwerke innerhalb der Hochschule aufgebaut und verschiedene Kommunikationswege erschlossen.

Als besonders effektiv erweisen sich bilaterale Gespräche mit Lehrpersonen und Vertreterinnen und Vertretern der zentralen Einrichtungen, Servicestellen und Fachbereiche.

Ausgebaut wurden vorzugsweise die Verbindungen mit den Tutorinnen und Tutoren, verantwortlichen Professorinnen und Professoren sowie dem Team des Forschungsprojekts Studienpioniere des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, an dessen Beantragung das ZWeK im Jahr 2013 mitwirkte. Ausgehend von den positiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulservices ist zudem die Verknüpfung mit dem Familienbüro auf den Weg gebracht worden. Nach Partizipation des ZWeK am Diversity Audit ist ferner die Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften Social Media und Flüchtlingshilfe hervorzuheben.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Anhand der jüngsten Anmeldezahlen zur Autumn School 2015, in welcher 413 freien Plätzen 1.135 Anmeldungen gegenüberstanden, seien die immense Nachfrage der Studierenden nach überfachlichen Weiterbildungsoptionen, die Passgenauigkeit unserer Themen sowie die Notwendigkeit der ZWeK-Aktivitäten verdeutlicht. Die Resonanz in den Evaluationsbögen und Individualberatungen belegt die Wahrnehmung unseres Angebots als eines essentiellen Beitrags zur Verbesserung der Studienbedingungen an der Hochschule. Vor diesem Hintergrund ist der Status als freiwilliges Zusatzprogramm, dessen Inanspruchnahme von Motivation und zeitlichen Möglichkeiten der Adressaten abhängt, kritisch zu betrachten. Die Bemühungen um die Integration des ZWeK in die ECTS-wirksame Regellehre muss fortgesetzt respektive alternative Lösungen und Kompromisse mit den Fachbereichen ausgelotet werden, um eine weitere Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen zu gewährleisten.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Sollten die Verhandlungen mit den einzelnen Institutionen der Hochschule zur Anrechnung von ZWeK-Leistungen in den Studiengängen führen bzw. bedarfsspezifische Lösungen mit sich bringen, ist sowohl von einer Angebotserweiterung als auch einem erhöhten Organisations- und Verwaltungsaufwand auszugehen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Neben der konsequenten internen Projektdokumentation und Pflege von Statistiken informiert das ZWeK regelmäßig über anstehende wie abgeschlossene Maßnahmen auf den eigenen und hochschulweiten Internetauftritten sowie Social Media-Kanälen und beteiligt sich mit Beiträgen am Hochschul-Newsletter.

Zentrale Einrichtung „Hochschulbibliothek“

Die Hochschulbibliothek bietet ebenfalls mehrere Maßnahmenpakete für Studierende an, die zu einer Verbesserung des Medienbestandes (E-Books, Lehrbuchsammlung, Lizenzen eLearning, Datenbanken, etc.) führen und darüber hinaus wurden die Öffnungszeiten und das Beratungsangebot ausgeweitet.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Die gesetzten Ziele aller Maßnahmen, d. h. der Ausbau des Angebots an Lehrbüchern und E-Books, die Weiterführung des Angebots an E-Learning-Inhalten und (Volltext-)Datenbanken sowie die Aufrechterhaltung des etablierten Schulungs- und individuellen Beratungsangebotes und der erweiterten Öffnungszeiten konnten erreicht werden.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Durch stetige Befragungen der Lehrenden und der Studierenden der Hochschule wurde formell und informell qualitativ evaluiert, inwiefern die oben genannten Maßnahmen zur Förderung der Lehre, der Studierbarkeit und des Lernens positiv beigetragen haben. Die Ziele wurden in unseren Befragungen verstetigt. Das Monitoring erfolgte im Kontext der Betreuung von Studierenden und Lehrenden durch die Beschäftigten der Hochschulbibliothek.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Die Förderung mit Qualitätsverbesserungsmitteln gewährleistet nicht nur die Beibehaltung der erweiterten Öffnungszeiten, sondern ermöglicht ab dem Bezug des Campus Derendorf voraussichtlich eine nochmalige Erweiterung. Alle anderen genannten Maßnahmen können mindestens in bisherigem Umfang fortgeführt werden, sofern die Mittelzuweisungen in dem bisherigen Umfang erhalten bleiben. Ein weiterer Ausbau darüber hinaus ist in der aktuellen Situation jedoch noch nicht absehbar.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Durch die Fortführung der o. g. Maßnahmen über nun mehrere Jahre wurden die Angebote der Hochschulbibliothek gegenüber der Zeit vor der Bereitstellung von Qualitätsverbesserungsmitteln deutlich erweitert. Sowohl die Erhebung statistischer Daten zur Nutzung aller Angebote als auch die Befragung der Studierenden und der Lehrenden implizieren eine wesentliche Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Die Maßnahmen zur Lizenzierung von elektronischen Medien (E-Books, E-Learning-Inhalte und (Volltext-)Datenbanken) werden auf Wunsch der Hochschulbibliothek ab dem Jahr 2016 zu einer Maßnahme zusammengefasst, was eine flexiblere Verausgabung von Qualitätsverbesserungsmitteln ermöglicht. In Anbetracht der finanziellen Stagnation bei den

Qualitätsverbesserungsmitteln, wird in den Folgejahren das ein oder andere Angebot im aktuellen Umfang nicht mehr realisiert werden können. Dieser Umstand wurde durch eine Kürzung in der Planung der Folgejahre bereits berücksichtigt.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Im Internetauftritt der Hochschulbibliothek wird von der Seite „Qualitätsverbesserungsmittel“ auf die zentral gepflegten Seiten der Hochschule zur Dokumentation der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen verlinkt. Bei der Bewerbung neuer Angebote wurde auf Flyern und auf Webseiten der von einer Mitarbeiterin der Hochschulbibliothek entworfene Stempel „QVM finanziert – Qualitätsverbesserungsmittel des Landes NRW“ angebracht.

Zentrale Einrichtung „Campus IT“

Im Bereich der Campus IT sind die drei großen Maßnahmenpakete „Campusmanagement“, „Service Desk“ und „Medienbetreuung“ enthalten, die im allgemeinen Studienalltag den Studierenden einen schnelleren Zugriff auf Informationen und technischen Support in Fragen rund um das Thema EDV an der Hochschule Düsseldorf geben sollen.

- Welche Ziele wurden erreicht?

Campusmanagementsystem/Studierendenportal

Für das Campusmanagementsystem (CaMS) wurde ein geeigneter Anbieter ausgewählt, das Produkt CampusNet soll eingeführt werden. Das Projekt wurde zu Beginn von der Projektleitung und dem Lenkungsausschuss in mehrere Teilprojekte gegliedert, um dort geeignete Meilensteine zu definieren.

Aufgrund logischer und zeitlicher Abhängigkeiten können nicht alle Teilprojekte gleichzeitig starten. Alle laufenden Teilprojekte haben ihre Arbeit soweit begonnen, um gemeinsam mit den Fachabteilungen (Dezernat 1, Fachbereiche) die ersten Meilensteine bestimmen zu können.

Darüber hinaus ist entschieden worden, dass das Projekt Studierendenportal als Teilprojekt in das CaMS überführt wird.

Entsprechend des Projektauftrags bzw. des Projektplans wurden die ersten beiden Projektphasen des Studierendenportals – Initiierung sowie Prototyping und Requirements Engineering – planmäßig durchgeführt und beendet. Hierbei konnten unterschiedliche Meilensteine wie die Bildung eines Lenkungsausschusses aus Vertretern der Studierenden, Lehrenden und sonstigen Beschäftigten, oder die Erstellung des Projektauftrags erreicht werden. Außerdem wurde ein Gesamtkonzept für das Studierendenportal erstellt und ein detaillierter Projektplan abgestimmt. Auf der Grundlage einer hochschulweiten Studierendenbefragung, den Ergebnissen aus Fokusgruppengesprächen und diversen Experteninterviews wurde ein erstes, umfassendes Lastenheft erstellt, welches die zu entwickelnden Funktionalitäten spezifiziert.

Da zu Beginn der dritten Phase der Ausschreibungsprozess zur Einführung eines Campusmanagementsystems kurz vor dem Abschluss stand, wurden die Arbeitspakete für diese Phase modifiziert. Auf der Grundlage eines Beschlusses des Lenkungsausschusses sollte das Studierendenportal – wenn möglich – als Produkt eines externen Anbieters eingekauft werden. Hierbei sollten die grundlegenden Funktionen abgedeckt sein, so dass das System durch die Mitarbeitenden der Campus IT im Rahmen eines Customizing angepasst und erweitert werden soll. Aus diesem Grund wurde das Studierendenportal als optionaler Bereich in die Ausschreibung zum Campusmanagementsystem integriert. Bei der Auswahl des Auftragnehmers wurde festgestellt, dass das Produkt der Datenlotsen auch ein Portalsystem enthält.

Derzeit befindet sich das Portal in der dritten Projektphase „Design und Implementierung“. Nach der Übergabe eines Demonstrationssystems durch die Datenlotsen werden nun die weiteren Funktionsbereiche, wie beispielsweise die Lernräume, entwickelt und implementiert.

Medienbetreuung

Durch das Erreichen der Ziele im Vorjahr, konnte eine weitere Verbesserung der Veranstaltungs- und Medienbetreuung erzielt werden. Somit wurde das Ziel auch in diesem Jahr erreicht. Dies führt zu einer gleichbleibend hohen Qualität, sowohl bei der Planung als auch bei der Realisierung sämtlicher Hochschulveranstaltungen.

Service Desk Campus Süd

Der Aufbau und Betrieb eines zentralen Dienstleistungsangebotes für Studierende und Beschäftigte am Standort Campus Süd (Fachbereiche 6 und 7, Fachbibliotheken, Hochschulverwaltung) wurde realisiert. Dies beinhaltet vor allem ein grundlegendes Serviceangebot im Print- und Plot-Bereich, Geräteverleih, IT-Kleinmaterialausgabe, Vergabe von E-Mail- und WLAN-Accounts inkl. Lösung von Problemen dieser Accounts sowie Dienstleistung informativer Art wie z.B. Hilfestellung zum Software- und Hardwareangebot der Hochschule. Darüber hinaus wurde ein 1st Level Support am Standort Campus Süd aufgebaut.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Das CaMS-Lastenheft wird gemeinsam mit den betroffenen (Fach-)Bereichen in den Zielprozessphasen der einzelnen Teilprojekte stetig konkretisiert. Das Präsidium ist im Lenkungsausschuss vertreten und zu jeder Zeit über den Stand des Projektes informiert.

Das Studierendenportal wird auf der Grundlage von inkrementellen Entwicklungsstrategien der agilen Softwareentwicklung realisiert. Parallel hierzu wird, aus Sicht des Qualitätsmanagement, ein Usability-Lifecycle Ansatz verfolgt, welcher formative und summative Evaluationen verbindet. Hierbei werden die potentiellen Nutzenden, beispielsweise in Form einer Expertenrunde aus Studierenden aller Fachschaftsräte sowie dem AstA, integriert. Außerdem werden der Projektauftraggeber und der Lenkungsausschuss regelmäßig über den Projektstand sowie -fortschritt informiert.

Durch eine erfolgreich abgeschlossene Veranstaltung, die Resonanz der Auftraggeber und eine stetig wachsende Nachfrage der Veranstaltungstechnik wird der Erfolg der Medienbetreuung bestätigt. Ein explizites Qualitätsmonitoring wird nicht eingesetzt.

Der Aufbau des Service Desk Süd ist abgeschlossen. Der laufende Betrieb erfolgt meist störungsfrei. Dennoch finden in der Ausgestaltung der Arbeitsorganisation und den Arbeitsabläufen ständige Anpassungen statt. Die Rückmeldungen der Dienstleistungsempfänger sind neben den eigenen Erkenntnissen dafür ausschlaggebend.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Campusmanagementsystem/Studierendenportal

Bisher nicht, da beide Systeme (CaMS und das Portal) zum jetzigen Zeitpunkt nicht öffentlich zugänglich sind.

Medienbetreuung

Dies erfolgt durch die Erweiterung des Equipments, durch Anschaffung zusätzlicher Licht- und Soundtechnik sowie durch die Weiterbildung und Einstellung neuer Mitarbeiter (einhergehend mit der Erweiterung des Aufgabenbereichs am Campus Derendorf).

Service Desk Campus Süd

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe der Service Desks wird nunmehr in einer umfangreichen Testphase ein Ticketsystem eingesetzt. Damit soll die Diskontinuität in der Erledigung der anstehenden Arbeiten, bedingt durch den häufigen Dienstwechsel der beschäftigten Studentischen Hilfskräfte, Einhalt geboten werden. Es sind schon deutliche Verbesserungen in den Arbeitsprozessen und bei den Arbeitserfolgen festzustellen.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Mit Hilfe eines ganzheitlichen CaMS werden den Nutzern dieses Systems (Studierende, Lehrende, Verwaltung) zahlreiche Vorteile und Neuerungen durch die geeignete Verarbeitung und Darstellung studiumsrelevanter Informationen geboten.

Als personalisierte Integrationsplattform trägt das Studierendenportal dazu bei, die Qualität von Studium und Lehre nachhaltig zu verbessern. Durch die Verknüpfung diverser Angebote und Tools auf der Grundlage von Single Sign-On Mechanismen und die Bündelung unterschiedlicher Informationskanäle wird die Effektivität und Effizienz des Studiums gesteigert.

Im Bereich der Medienbetreuung trägt zum einen das zur Verfügung stellen der Tontechnik dazu bei, den Studierenden bei Ihren Instrumentalabschlussprüfungen zur Seite zu stehen sowie bereits in Punkt1 genannt, die professionelle Umsetzung solcher Anforderung. Dieser Service trägt wesentlich zum Erfolg des Studiums, sowohl für aktuelle als auch für zukünftige Studenten, bei.

Die Rückmeldungen lassen den Schluss zu, dass mit dem Betrieb des Service Desk Süd eine Lücke im Bedarf – insbesondere der Studierenden – geschlossen wurde. Gleichwohl ist unverkennbar, dass noch Verbesserungspotenzial bei den angebotenen Serviceleistungen besteht. Durch den Einsatz von angestellten Mitarbeitern wird ein gleichbleibendes Niveau und eine bessere Kontinuität der Leistungserbringung gewährleistet.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Da bereits jetzt ein wachsender Bedarf für Medienbetreuung zu erkennen ist und der technische Fortschritt stetig vorangetrieben wird, wird es unerlässlich sein immer auf dem aktuellen Stand der Zeit zu bleiben und somit die Technik durch neue, zeitgemäße Anlagen auszutauschen bzw. zu erweitern und zu ergänzen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Das Präsidium informiert die Fachbereiche und Gremienvertreter regelmäßig über die Projekte.

Fachbereich Architektur

- Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Betreuung in der Werkstatt

Durch die zusätzliche Stelle in der Werkstatt konnte die Betreuung und fachliche Anleitung deutlich verbessert werden. Die Vermittlung von Modellbau und deren konstruktiver Umsetzung wird von den Studierenden sehr geschätzt.

9x1/3 Assistenzen in den Grundlagenfächern 1. und 2. Semester

Da der Betreuungsbedarf in den ersten Semestern besonders hoch ist, wurden zusätzliche Assistenzstellen geschaffen, um die Betreuungsrelation in den Gruppen zu erhöhen. Die Studierenden haben außer den Professoren eine zusätzliche Ansprechperson, die bei der Einarbeitung von Übungen unterstützen kann. Dies trägt wesentlich zum Lernerfolg bei.

zusätzliche Lehraufträge

Die Einrichtung der zusätzlichen Lehraufträge wurde im Allgemeinen sehr positiv angenommen. Die zusätzlichen Wahlangebote sind für die Studierenden sehr bereichernd. Hier müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die zusätzlichen Kurse besser in den Lehrplan integrieren zu können. Die Lehraufträge werden für jedes Semester neu definiert und in Rücksprache mit studentischen Vertretern des Fachbereichs an den neuen Bedarf angepasst.

Tutorien:

Die Tutorien werden von den Studierenden allesamt angenommen, sind sehr geschätzt und gut besucht. Die Betreuung wird als hilfreich angesehen und sichert die Kontinuität in der Lehre.

Investitionen

Der Fachbereich investierte in einen Epilog-Laser-Cutter um Engpässe im Angebot der Werkstatt während der Prüfungsphase der Studierenden zu entschärfen. Die hochprofessionelle Ausstattung der Werkstatt ist ein Alleinstellungsmerkmal der Schule und schafft für die Studierenden hohes Potenzial.

- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die Tutorien und Lehraufträge werden evaluiert, die betreuenden Lehrenden und Lehrbeauftragten besprechen die Ergebnisse mit den Studierenden. Aus den Ergebnissen werden falls erforderlich Maßnahmen abgeleitet. Zudem konnte allgemein festgestellt werden, dass kontinuierlich bessere Ergebnisse der darstellerischen Fähigkeiten, zum Beispiel bei öffentlichen Präsentationen, sichtbar werden.

Weiter gibt es Gespräche und Feedbackrunden der Studierenden, Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer gegenüber der Fachschaft sowie regelmäßige Gesprächsrunden mit der Fachschaft und dem Dekanat.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Zusätzliche Lehraufträge

Das Angebot wird ständig den Bedürfnissen der Studierenden angepasst. Um flexibel auf bestimmte Bedürfnisse eingehen zu können, werden auch neue Themenfelder aufgenommen und in den Semesterablauf integriert, z.B. spezielle Kurse für Absolventen zum Thema Darstellung und Präsentation in Verbindung mit der Abgabe der Bachelor oder Master Abschlussarbeiten.

Tutorien

Um die Tutorien besser in die Studienstruktur zu integrieren, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Zunächst wurden alle Lehrenden in Kenntnis gesetzt und gebeten, ihre Studierenden auf die Kurse hinzuweisen. Das Angebot der Tutorien wurde neu organisiert, eine eigene Facebookgruppe vereinfacht die Anmeldung und Kommunikation. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde eingesetzt, die Verantwortlichkeit und Organisation zu übernehmen, was sehr positive Ansätze brachte. Auch wurde die Zahl der Tutorien nochmals erhöht und auf andere Gebiete ausgeweitet. Die Einrichtung der Tutorien ist aus dem Studienalltag nicht mehr wegzudenken.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Lehrbedingungen in den Werkstätten, Seminaren, Übungen und Tutorien sowie die Qualität der Lehre haben sich deutlich verbessert und sind aus dem Studienbetrieb nicht mehr wegzudenken. Das Gelingen der Maßnahmen ist von verschiedenen Faktoren abhängig, unter anderem sind sie mit einem erhöhten Raumbedarf und organisatorischem und verwaltungsmäßigem Mehraufwand verbunden und findet hier manchmal ihre Grenzen.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?

Bisher ist es gelungen mit einzelnen Maßnahmen eine deutliche Verbesserung zu erreichen.

Durch die Schaffung der wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen z.B. ist es gelungen einen akademischen Mittelbau einzurichten, welcher für die Lehre insgesamt eine große Bereicherung darstellt und langfristiger Baustein und Qualitätsmerkmal sein sollte. Neben den konkreten Aufgaben in der Lehre haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch maßgeblich zu dem Gelingen und der Umsetzung zahlreicher Projekte beigetragen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Wie bereits oben erwähnt finden semesterweise Evaluierungen statt. Das Dekanat führt einmal im Monat mit der Fachschaft eine Gesprächsrunde wo Empfehlung für die Maßnahmen erarbeitet und diskutiert werden. Im Rahmen des Fachbereichsrates wird pro Semester ein Bericht über den aktuellen Stand der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen vorgestellt.

Fachbereich Design

- Welche Ziele wurden erreicht?

Der Fachbereich Design hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen durch die Verbesserung der Betreuungsrelation (zusätzliche Lehrbeauftragte / Mitarbeiter/ wissenschaftliche wie studentische Hilfskräfte), eine zeitgemäße apparative Ausstattung, die Steigerung der Attraktivität der Lehre (Exkursionen, innovative Veranstaltungsformate, Workshops, Messeauftritte) zu erhöhen.

Durch die Beteiligung der Studierenden, die mehrheitlich und aus verschiedenen Studiengängen des Fachbereichs in der fachbereichsinternen Qualitätsverbesserungskommission das Dekanat bei der Verteilung der Mittel beraten, konnte sichergestellt werden, dass die Kommission über eine Vielzahl an Eindrücken und Informationen verfügt, um die Qualität und Sinnhaftigkeit der in der Regel jährlich ca. 50 gestellten Förderanträge beurteilen zu können. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 103 Projektanträge gestellt. Die hohe Förderquote ermutigt insbesondere Studierende, sich an den Antragsrunden zu beteiligen.

Zwei Ziele werden weiterhin verfolgt: Zum einen ist es das Ziel, alle durch Qualitätsverbesserungsmittel geförderten Maßnahmen und umgesetzten Projekte zu evaluieren und zum anderen der Austausch zwischen den beiden für die Qualität der Lehre und Studienbedingungen sich verantwortlich zeichnenden Kommissionen des Fachbereichs:

- a) Kommission Qualität Studium und Lehre (Vorbereitung der Reakkreditierung/ Auswertung der studentischen Zufriedenheitsbefragung/Beratung und Vorbereitung von Fachbereichsratsbeschlüssen zur Studienorganisation) (Besetzung: 3 Professoren, 1 wissenschaftlicher Mitarbeiter, 2 Studierende)
 - b) Qualitätsverbesserungskommission (Beratung der Antragstellerinnen und Antragsteller im Vorfeld der Antragsrunde, Beratung und Förderungsempfehlungen zu allen eingereichten Anträge an das Dekanat) (Besetzung 2 Professoren, 1 wissenschaftlicher Mitarbeiter, 4 Studierende)
- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
 - Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die Vergabe von Lehraufträgen wurde neu organisiert. Die Fachbereichskommission verwaltet die zur Verfügung gestellten Mittel eigenständig, so dass das Gremium sehr differenziert die Mittel dort einsetzt, wo aktuell Bedarf besteht und somit einen direkten Überblick über das Budget und deren Verwendung hat.

Künftig werden die Vorschläge des Gremiums zusätzlich den Lehrgebietsvertretern zur Begutachtung vorgelegt, um eventuell unqualifizierte Kandidaten von vorne herein auszuschließen. Diese angedachte Evaluation zusätzlicher Lehrveranstaltungen wird entsprechend positive Auswirkungen für die Studierenden mit sich bringen.

Im ständigen Austausch zwischen Dekanat und Qualitätsverbesserungskommission ist bereits heute eine hohe Zufriedenheit der Studierenden festzustellen.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Ein Festhalten an der Förderlinie, mehr studentische Arbeitsplätze und die intensiveren Betreuung von Studierenden durch Einstellung von Mitarbeitern und Hilfskräften, ist das gewählte Mittel, um die Erfolge zu sichern. Durch eine verbesserte Betreuung in den Werkstätten / Laboren und Studios konnte mehr Studierenden Einführungsveranstaltungen angeboten werden, so dass mehr Studierende nunmehr diese technische Ausstattung nutzen können.

Ein weiterer Ausbau hat die Werkstätten / Labore und Studios des Fachbereichs in zunehmendem Maße für Studierende attraktiver gemacht.

Dieses Angebot wird zurzeit im Dekanat neu diskutiert, um es durch Feintuning für die Studierenden attraktiver zu machen.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Mittel ermöglichen Spielräume, die anderenfalls nicht realisierbar gewesen wären, da die Haushaltsmittel nur einen minimalen Grundbedarf abdecken. Viele Geräte und Maschinen waren und sind noch veraltet oder neue technische Entwicklungen im Gestaltungsbereich (Stichwort digitale Gestaltungstechniken) konnten vor den Qualitätsverbesserungsmitteln nicht angeschafft werden. Hier hat sich eine deutliche Verbesserung eingestellt. Die Beteiligung der Studierenden im Beratungsprozess hat dafür gesorgt, dass gerade Investitionen bei der Anschaffung von Ausstattung sehr "kundenorientiert" getätigt wurden.

Auf Grund der extremen Halbwertszeit von technischen Geräten kommen auch modernste Ideen die für eine zeitgemäßen Workflow sorgen, nicht zu kurz. Beispielhaft sei die Anschaffung eines 4k Videoarbeitsplatzes genannt, den man heutzutage haben "muss"! Das Gleiche gilt für modernste Geräte im Bereich der Printmedien, auch diese wurden angeschafft. Diese Spielräume beziehen sich genauso auf alle anderen Maßnahmen. Seien es einstiegspfördernde Messeauftritte, Workshops, Lehraufträge jenseits des regulären Curriculums usw.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab

Das im letzten Bericht erwartete Ende der Innovationsfreude bezüglich der Geräteausstattung ist nicht eingetreten, wenn es auch tatsächlich eine weitere Verlagerung in Richtung Personal gegeben hat. Die Innovationszyklen sind dermaßen schnell, dass diesbezüglich auch kein Ende abzusehen ist.

In ca. drei Jahren zieht der Fachbereich Design als einer der letzten auf den neuen Campus Derendorf. Sowohl die technische Ausstattung als auch die personelle Situation wird sich dann radikal ändern- Die direkte Nachbarschaft zu allen Fachbereichen, Instituten und der Verwaltung wird neue Ideen fördern und neue Investitionen erforderlich machen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Die Projekte aus dem Studiumsqualitätsgesetz werden als Maßnahme im Internet dargestellt.

Fachbereich Elektro- und Informationstechnik

- Welche Ziele wurden erreicht?

Tutorien

Die Tutorien sind sehr erfolgreich und unterstützen den Lernerfolg wesentlich. Auch in der Studierendenzufriedenheitsbefragung (SZB) für das Jahr 2014 werden die Qualität und Lernerfolg der Tutoren-Veranstaltungen insgesamt durch die Studierenden mit einem weiterhin guten Werte von 2,1 und damit besser als Vorlesungen und Übungen (2,5-2,6) bewertet. Insbesondere die sehr positive Bewertung des Lernerfolgs mit 1,9 im Vergleich zu 2,4 für andere Veranstaltungsformate ist dabei auffällig.

Vorbereitung auf das Studium

Es wurden auch in 2014 Brückenkurse für die Bereiche Mathematik und Grundlagen der Elektrotechnik (GET) angeboten. Neu hinzugekommen ist eine inhaltliche Erweiterung der Brückenkurse um den Bereich Messtechnik. Insbesondere dieser Teil wurde im Bereich Lern- und Spaßfaktor, Praxisbezug, Atmosphäre sowie Dozent/Betreuer durchweg gut bis sehr gut von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewertet.

Betreuungsrelation

Durch die anhaltend hohe Kapazitätsauslastung von mehr als 150% wurden die Professorinnen und Professoren auch im Jahr 2014 im Wesentlichen für die Sicherstellung der Lehre in den Pflichtmodulen benötigt. Um die Lehre auch in den Wahlmodulen umfassend sicherstellen zu können, wurde das erfolgreiche Konzept in diesem Bereich Lehrbeauftragte zu vergeben, fortgeführt. Neben der reinen Bereitstellung von Lehrangeboten im Wahlbereich konnte durch 6-8 Lehrbeauftragte pro Semester die inhaltliche Breite des Wahlangebots verbessert werden.

Studentische Arbeitsplätze

In diesem Bereich wurde - wie im Fortschrittsbericht 2013 vorgeschlagen - gezielt die Ausstattung verbessert und vor allem der Austausch von Möbeln, die durch mehr als 20jährige Nutzung stark in Mitleidenschaft gezogen oder defekt waren, vorangetrieben werden. Die Bewertung der Verfügbarkeit von Lern- und/oder Gruppenarbeitsräumen wird auch 2014 mit der 4,1 als weiterhin wenig zufriedenstellend bewertet. Aufgrund des noch nicht erfolgten Umzugs an den neuen Campus Derendorf konnten die in Erwägung gezogenen Anmietungen auch für studentische Arbeitsplätze noch nicht realisiert werden. Durch die weiterhin hohen Studienanfängerzahlen sind die Raumkapazitäten weiterhin erschöpft und können am Campus Golzheim kurzfristig nicht signifikant gesteigert werden. Es ist allerdings geplant durch die frühzeitige Auslagerung von bisher am Campus Golzheim genutzten Räumen und Laboren in Anmietungen im Forum Derendorf die Gesamtkapazität der Flächen schon vor dem Umzug des gesamten Fachbereichs zumindest in geringem Umfang zu steigern.

Ausstattung:

Auch im Jahr 2014 wurden ca. 35-40% der Qualitätsverbesserungsmittel für die Modernisierung der Laborausstattung verplant. Nur durch die kontinuierliche Pflege von alten, aber vor allem auch durch die Neuanschaffung moderner Geräte kann eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Gestaltung von Studium und Lehre im Ingenieurbereich gewährleistet werden. Zudem konnten in einigen Bereichen durch Neuanschaffungen neue, bisher nicht durchführbare Praktikumsversuche realisiert werden. Leider schlagen sich die getätigten Investitionen noch nicht in einer verbesserten Bewertung der Qualität von Hard- und Software der Labore und Medienräume wieder. Auch in der SZB 2014 ist die Bewertung mit 2,7 auf mittlerem Niveau. Auch aufgrund eines langfristig institutionell angewachsenen Investitionsstaus konnten die Qualitätsverbesserungsmittel hier noch nicht nachhaltig Wirkung zeigen. Dabei ist aber auch zu beachten, dass das Qualitätsniveau insgesamt trotz stark gestiegener Studierendenzahlen gehalten werden konnte.

Exkursion:

Der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik hat 2012 durch einen Beschluss des Fachbereichsrats, jeweils im Oktober eine verbindlich stattfindende Exkursionswoche eingeführt. Ziel ist, den Studierenden schon während des Studiums einen direkten Kontakt zum Berufsleben und auch zu potentiellen Arbeitgebern geben zu können. Auch um (finanziell) schwächeren Studierenden die Teilnahme an Exkursionen zu ermöglichen, wurden auch im Jahr 2014 hierfür Mittel zur Verfügung gestellt.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Tutorien/Vorbereitung/Betreuungsrelation

Zusätzlich zur jährlichen Studierendenzufriedenheitsbefragung werden alle Veranstaltungsformate in jedem Semester im Rahmen einer separaten Befragung evaluiert. Neben der Veröffentlichung einer Zusammenfassung der Ergebnisse erhalten alle Lehrenden die Ergebnisse für ihre eigenen Veranstaltungen und können anhand dieser ihre Lehrformate kontinuierlich verbessern und aufgrund von möglichen neu aufgetretenen internen und externen Einflüssen anpassen.

Studentische Arbeitsplätze/Ausstattung:

Zur Überprüfung der Wirksamkeit der eingesetzten Qualitätsverbesserungsmittel für die Verbesserung der Ausstattung von Räumen und Laboren wird innerhalb der Studierendenzufriedenheitsbefragung gezielt nach der Qualität von Hard- und Software, den bedarfsgerechten Öffnungszeiten und Zugangsmöglichkeiten sowie nach der Möglichkeit zum individuellen Arbeiten gefragt. Die Ergebnisse der Befragung werden an den Fachbereich im Allgemeinen sowie die fachbereichsinterne Kommission im Speziellen zurückgemeldet. Diese entscheidet unter der Berücksichtigung dieser Ergebnisse über die Anträge für die Folgejahre und gewährleistet damit einen bedarfsgerechten Mitteleinsatz.

Exkursion:

Sowohl die teilnehmenden Studierenden, als auch die Industriepartner werden im Anschluss an die Exkursionen um kurze persönliche Stellungnahmen zu Qualität, Lernerfolg und Gesamteindruck der Angebote gebeten. Bei den Planungen für die Exkursionsziele für die folgenden Jahre werden diese Rückmeldungen berücksichtigt und ggf. alternative Ziele oder Industriepartner sowie Anmerkungen in Hinsicht auf die Durchführung und Organisation der Exkursionen berücksichtigt.

Wie auch in den Vorjahren überstieg auch 2014 die Anzahl der Anmeldungen für die verschiedenen Exkursionen die Zahl der angebotenen Plätze deutlich. Dies ist insofern ein Hinweis auf die hohe Attraktivität der Angebote, als auch darauf, dass möglicherweise das Angebot zukünftig weiter ausgebaut werden sollte.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Wie schon in den Vorjahren bewerten Studierende insbesondere Tutorien als großen Faktor in Bezug auf die Qualität der Lehre und zum Lernerfolg. Der schon in 2013 auf 40% erhöhte Mitteleinsatz wurde auf diesem Niveau auch für 2014 mit ca. 40% der Gesamtmittel verstetigt.

Durch den hohen Mitteleinsatz für die Modernisierung der Labor- und Medienausstattung konnte trotz stark steigender Studierendenzahlen und damit auch schnell wachsendem Bedarf an Laborarbeitsplätzen das Niveau gehalten werden. Mit einem Mitteleinsatz von weiterhin ca. 35% soll die Modernisierung und der Ausbau von Kapazitäten im Bereich der Labore auch für die Zukunft gewährleistet werden.

Aufgrund der stark erhöhten Nachfrage nach Exkursionen und den sehr positiven Rückmeldungen von Studierenden und Industriepartnern wurden die Mittel zur Unterstützung der Studierenden 2013 erhöht und sollen auch für die kommenden Jahre auf diesem Niveau bestehen bleiben. Dieses Angebot wird zurzeit im Dekanat neu diskutiert, um es durch Feintuning für die Studierenden attraktiver zu machen.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik wurden in den vergangenen Jahren erfolgreich umfangreiche Mittel in die Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen investiert. Dies betrifft insbesondere den Personalbereich durch die Schaffung von Tutorienstellen sowie einer verbesserten Betreuungsrelation in Laboren und den Einsatz von Lehrbeauftragten. Des Weiteren konnte trotz stark gestiegener Studierendenzahlen, ein befürchteter Qualitätsverlust verhindert und der Lehrbetrieb auf gutem bis durchschnittlichen Niveau stabilisiert werden. Ohne den Einsatz der Qualitätsverbesserungsmittel wäre dies nicht vollumfänglich möglich gewesen.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab

Für den Bereich der eingesetzten Personalmittel kann auf Grundlage der Evaluationsergebnisse schon heute von einem Erfolg der Maßnahmen ausgegangen werden. Es bleibt abzuwarten, wann der bis zur Einführung der Qualitätsverbesserungsmittel bestehende Investitionsstau abgebaut und es auch im Bereich der Sachmittel zu einer signifikant messbaren Steigerung der Qualität kommen wird. Für die Zukunft steht der Fachbereich insbesondere durch den Umzug auf den Campus Derendorf und damit verbundene strukturelle und räumliche Veränderungen vor der Herausforderung die bereits erzielten Verbesserungsmaßnahmen weiter zu verstetigen, neue Raumangebote zu nutzen und auf heute noch nicht absehbare Probleme zielgerichtet und lösungsorientiert zu reagieren.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Die Projekte aus dem Studiumsqualitätsgesetz werden als Maßnahme im Internet dargestellt.

Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

- Welche Ziele wurden erreicht?

Das Konzept des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik definiert folgende Ziele für die Verbesserung der Studienqualität:

- 1) Verbesserung der Mitarbeiterrelation
- 2) Verbesserung der Laborausstattung
- 3) Umbau von Laborversuchen zwecks didaktischer Verbesserung
- 4) Verbesserung des Lehrangebotes durch zusätzliche Lehraufträge
- 5) Verbesserung der Lehrveranstaltungsumgebung
- 6) Verbesserung der Mitarbeiterqualifikation
- 7) Zusätzliche Werbemaßnahmen zur Gewinnung gut qualifizierter Studienanfängerinnen und -anfängern
- 8) Verstärkte Bereitstellung von Arbeitsangeboten für Studierende

Bei allen 8 Zielen des Qualitätsverbesserungskonzeptes wurden zufriedenstellende Ergebnisse erreicht. Die Ziele selbst beschreiben jedoch keinen absoluten Zustand, der zu einem geplanten Zeitpunkt erreicht werden könnte. Alle Verbesserungen wurden mit Hilfe von Qualitätsverbesserungsmaßnahmen herbeigeführt, weitere Verbesserungen werden in allen 8 Punkten weiterhin benötigt und angestrebt.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik hat für seine Qualitätsverbesserungsmaßnahmen ein spezielles Antragsformular entwickelt. Eine Kopie des Formulars ist im Anhang diesem Fragebogen beigelegt.

Folgende Angaben, die bei der Antragstellung in dem Formular gemacht werden müssen, sind für die Qualitätssicherung und eine spätere Überprüfung besonders wichtig:

- a) Verantwortliche für die Realisierung der geplanten Maßnahme.
- b) Zuordnung zu einer der Ziele 1) bis 8).
- c) Benennung der hauptsächlich betroffenen Lehrveranstaltung(en).
- d) Anzahl betroffener Studenten pro Jahrgang (Schätzung).
- e) Genaue Beschreibung der geplanten Maßnahme.
- f) Beschreibung der geplanten Verbesserung im Sinne des Gesetzes.
- g) Beschreibung der aktuellen Ist-Situation und des angestrebten Ziels der Maßnahme.
- h) Darlegung, wie der Antragsteller den Erfolg der beantragten Maßnahme gemäß des Fachbereichskonzepts messen bzw. nachweisen und belegen will.
- i) Angabe eines Realisierungszeitraums und einer Kostenschätzung.

Dadurch, dass auf die Einhaltung der Realisierungszeiträume geachtet wird, kann die Qualitätsverbesserungskommission bei späteren Anträgen der jeweiligen Antragsteller den Erfolg der vorangegangenen Maßnahmen als Entscheidungskriterium heranziehen. Die studentischen Mitglieder der Kommission leisten hierbei die wichtigsten Beiträge.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Bei den Personalmaßnahmen, die sich bewährt haben, hat die Fachbereichskommission regelmäßig Verlängerungen der Beschäftigung genehmigt. In einem Fall wurde eine 50%-WMA-Stelle aus Qualitätsverbesserungsmitteln bereits unbefristet verlängert. Die Kommission wird sich in Folge mit weiteren Entfristungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern befassen. Ein weiteres Mittel zur Verstetigung sind die Folgeanträge, zu denen die Verantwortlichen für Qualitätsverbesserungsmaßnahmen ermuntert werden. Folgeanträge bauen auf den Erfolgen von vorangegangenen Maßnahmen auf und zielen auf weitere Verbesserungen bzw. auf die Ausweitung des Kreises der Studierenden ab. Folgeanträge können aber auch dazu dienen, auf negative Erfahrungen zu reagieren und z.B. Art und Zielsetzung einer Maßnahme anzupassen.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Lehr- und Studienbedingungen im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik haben sich seit Beginn der Durchführung von Maßnahmen bereits substantiell verbessert. Die Einrichtung und die Struktur der Kommission stellt für sich auch eine Verbesserung dar, weil es ein Forum für die Diskussion der Qualität von Lehre und Studium mit überwiegend studentischer Besetzung noch nie gab. Die Kommission besitzt darüber hinaus auch eine sachgebundene Legitimation als Vertretung aller Gruppen im Fachbereich. Die Erreichung der Ziele des Gesetzgebers wäre jedoch ohne die Fähigkeit der Kommission, gezielt finanzielle Mittel einzusetzen, nicht vorstellbar. Wir sind davon überzeugt, dass die weitere konsequente Arbeit an den in unserem Konzept definierten Zielen die Lehr- und Studienbedingungen Fachbereiches ganz erheblich verbessern wird.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab

Die unbefristete Anstellung von Mitarbeitern, die aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert werden, wird einen zunehmend größeren Anteil an der Mittelvergabe spielen. Weiterhin ist zu erwarten, dass der Umzug auf den Campus Derendorf, Mitte 2016, eine Reihe von neuen Qualitätsverbesserungsmaßnahmen notwendig machen wird.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Alle Anträge für Maßnahmen, die von der Kommission genehmigt wurden, sind für alle Fachbereichsmitglieder einsehbar. Durch die Standardisierung des Antragsverfahrens im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik sind alle Maßnahmen in vergleichbarer Form dokumentiert. Die Antragsteller erklären sich bereit, die Berichtspflichten des Fachbereichs und der Hochschule für die beantragte Maßnahme zu übernehmen bzw. zu unterstützen. Die Antragsteller erklären sich damit einverstanden, dass der Inhalt ihres Antrags im Falle der Bewilligung im Intranet der Hochschule Düsseldorf veröffentlicht wird.

Fachbereich Medien

- Welche Ziele wurden erreicht?

Die Entwicklung des Fachbereichs ist in den letzten Jahren durch einen starken Kapazitätsaufbau gekennzeichnet; die Zahl der Studierenden hat sich innerhalb der letzten 6 Jahre nahezu verdoppelt und die Auslastung des Fachbereichs liegt derzeit bei gut 170 Prozent.

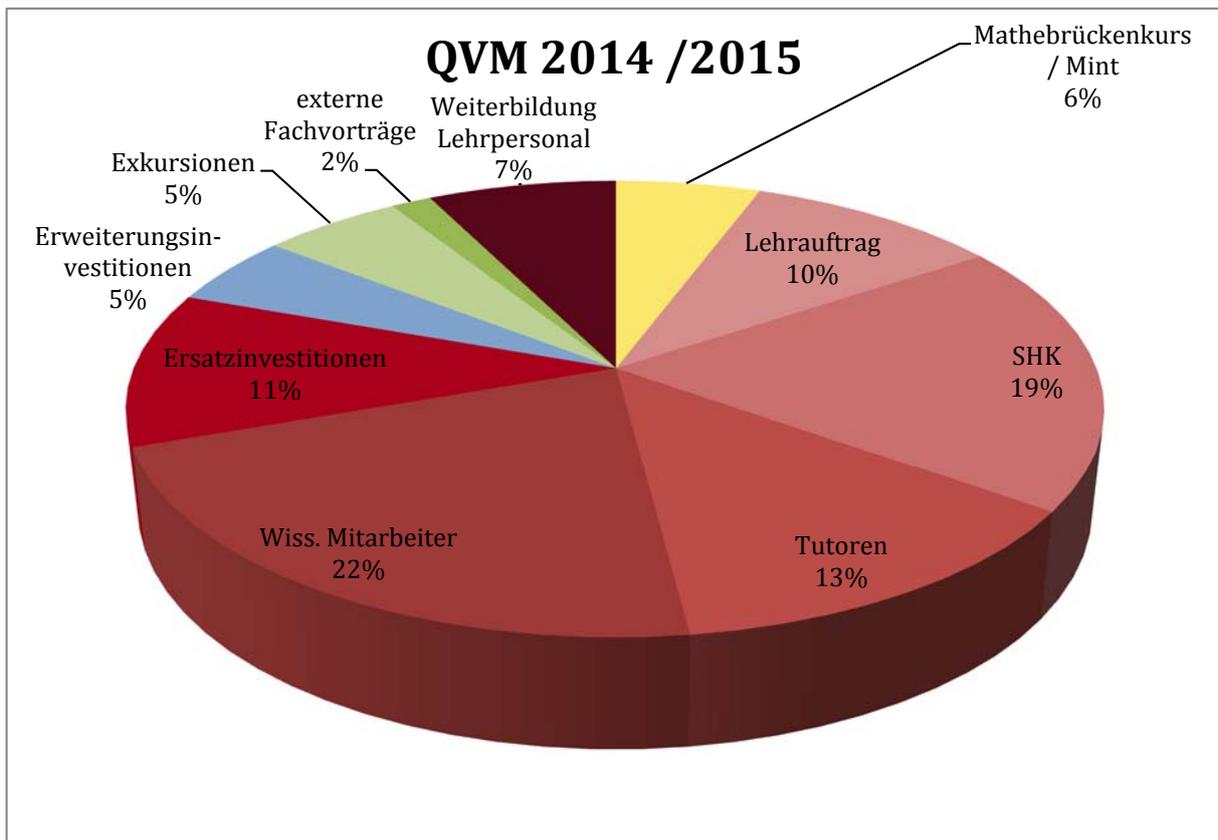
In Anbetracht der unzureichenden Grundfinanzierung aus regulären Haushaltsmitteln wurde das Qualitätsverbesserungsprogramm dazu genutzt, vor allem die personellen Ressourcen sowie – nachrangig – die sachlichen Ausstattungsdefizite zu kompensieren, um so eine nachhaltige Verbesserung der Qualität der Lehre zu initiieren. In enger Zusammenarbeit mit der mehrheitlich studentisch besetzten Kommission hat das Dekanat im Berichtszeitraum folgende Maßnahmenschwerpunkte durch Qualitätsverbesserungsmittel finanziert:

- Verbesserung der Betreuungssituation durch zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Unterstützung in Übungen, Praktika und Projekten
- Schaffung und Ausstattung von Lern- und Arbeitsräumen
- Finanzierung eines Mathematik-Brückenkurses sowie kontinuierlicher Betreuungsangebote im Bereich Mathematik und naturwissenschaftliche Grundlagen
- Einführung von Fachtutorien hauptsächlich in frühen Studienphasen
- Fachvorträge durch externe Referenten
- Förderung studentischer Exkursionen
- Modernisierung der Labor- und IT-Ausstattung

In allen aufgeführten Bereichen wurden entsprechende Maßnahmen weitergeführt bzw. neu eingeführt; diese lassen sich grob zu drei Schwerpunkten zuordnen:

- Personal (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Tutoren, Lehrbeauftragte, Dekanatsassistenten)
- Sachmittel (Erweiterung und Modernisierung der Pools, Labore und studentischen Arbeitsplätze)
- Weiterbildung (Personal und Studierende in Form externer Schulungen, Vorträge und Exkursionen)

Innerhalb dieser Schwerpunkte konnten die verschiedenen Einzelmaßnahmen zeitgerecht initiiert und durchgeführt werden. Der gegenüber 2013 vergleichsweise geringe Anteil an Sachmitteln ist vorrangig darauf zurückzuführen, dass einzelne Anschaffungen für Labore und Pools aufgrund des verzögerten Umzugstermins aufgeschoben wurden und jetzt erst im Jahr 2016 realisiert werden sollen. Ein genauerer Nachweis der Mittelverwendung ist in der folgenden Übersicht dargestellt.



- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Hinter den vorgestellten Maßnahmenzielen stehen entsprechende Ergebnisziele, welche sich vornehmlich auf den Studienerfolg, zum Beispiel abgebildet durch die Absolventenzahlen einerseits sowie die „Arbeitsmarktfähigkeit“ der Studierenden auf der anderen Seite, beziehen. Die Entwicklung der Ergebnisziele wird auf der Grundlage von Statistiken, Evaluationen, Studierendenbefragungen (formalisiert, aber auch Einzel- und Gruppengesprächen) kontinuierlich überwacht. In regelmäßigen Besprechungen des Dekanats mit der Fachschaft werden Schwachstellen im Hinblick auf die Studienbedingungen eruiert. In dem Bericht über die letzten studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen (Sommersemester 2014 sowie Wintersemester 2014/15) wird ausgewiesen, dass die Lehre durchschnittlich mit der Note „gut“ bewertet wird. Insgesamt sind alle erhobenen Informationen Teil des fachbereichsbezogenen QM-Systems, welches auf eine systematische Sicherung und perspektivische Verbesserung von Lehre und Studienbedingungen insgesamt abzielt.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Alle aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierten Verbesserungsmaßnahmen sind langfristig angelegt und können in ihrer Wirksamkeit im Hinblick auf die „harten“ Ergebnisziele noch nicht beurteilt werden. Der Hauptansatzpunkt besteht nach wie vor - aber gegenüber der ursprünglichen Planung verstärkt – in der personalintensiven Verbesserung der Studierendenbetreuung. Hierzu wurden und werden insbesondere studentische Unterstützungskapazitäten sowie die Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verstetigt.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Die Qualitätsverbesserungsmittel sind im Hinblick auf die Qualitätssicherung und darauf aufbauend die kontinuierliche Qualitätsverbesserung von großer Bedeutung für den Fachbereich Medien. Als technischer Fachbereich mit entsprechend hohem Investitions- und personellem Betreuungsbedarf, sind die Qualitätsverbesserungsmittel für den Fachbereich Medien unerlässlich. Die Lehr- und Studienbedingungen haben sich aufgrund der bislang bereits verstetigten Maßnahmen verbessert.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab

Die bislang vorliegenden Informationen zu den Wirkungen der über Qualitätsverbesserungsmittel finanzierten Maßnahmen lassen die Mittelverwendung mit Schwerpunkt auf den personellen Maßnahmen als sachgerecht erscheinen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Alle Anträge für Qualitätsverbesserungsmaßnahmen werden innerhalb des Fachbereiches dokumentiert und allen Fachbereichsangehörigen zur Verfügung gestellt. Bewilligte Anträge, die zur Durchführung von Maßnahmen führen, werden im Internet veröffentlicht.

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

- Welche Ziele wurden erreicht?

Dauerhafte Sicherung und Verbesserung der Betreuungsrelation

Die Betreuungsqualität in der Lehre wurde dadurch verbessert, dass aus den Qualitätsverbesserungsmitteln eine erhebliche Anzahl von Lehraufträgen und Professuren finanziert werden konnten.

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Eines der Ziele für die Verwendung der Mittel ist die Verbesserung der „*Qualität der Propädeutika [...], um für möglichst alle Studierenden eine tragfähige Grundlage für ein erfolgreiches Studium zu schaffen*“. Dort setzt die Arbeitsstelle Wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung (WAS) an mit einer weiterhin verbesserten Betreuungsrelation durch zusätzliche Lehrangebote, Workshop-Angeboten für Studierende in den Themenbereichen der Propädeutika (wissenschaftliches Arbeiten/Sozialforschungsmethoden), Qualifizierung und Standardisierung der Lehrinhalte durch

- Verbreitung eines Positionspapiers zu Inhalten der Propädeutik,
- enge Abstimmung der Inhalte im Rahmen regelmäßiger Modultreffen,
- Beratung für hauptamtliche Lehrende und Lehrbeauftragte der Propädeutik,
- Entwicklung weiterer Bausteine für die Propädeutika,
- Weiterentwicklung des Materialpools,
- Übernahme von Seminareinheiten in den Propädeutik-Seminaren,
- Einführung und Organisation „*StudienStartWoche*“ für Erstsemester-Studierende zur Vorbereitung auf das wissenschaftliche Denken und Arbeiten im Studium,
- deutlicher Ausbau der individuellen Beratungsangebote für Studierende durch Weiterentwicklung der Schreiberberatung, Angebot individueller Beratungstermine und E-Mail-Beratung und die Einrichtung der Online-Plattform „Schreib-WAS“,
- Vermittlung zwischen Lehrenden und Studierenden bei Verständnisschwierigkeiten oder Ängsten seitens der Studierenden.

Auch in den Master-Studiengängen ist die Stärkung der Studieneingangsphase ein wichtiges Ziel. Die akademischen und praktischen Vorkenntnisse der Studierenden beider Master zeichnen sich durch eine hohe Heterogenität aus. Um dieser zu begegnen und die Eingangsvoraussetzungen zum Master anzugleichen, wurden die individuellen Beratungsangebote zur verbesserten Studienplanung für Studierende in der Studieneingangsphase weiterausgebaut und Möglichkeiten zur Weiterbildung angeboten. Dazu gehört unter anderem das freiwillig belegbare Blockseminar „*Master Propädeutik*“, welches Studienanfängerinnen die Möglichkeit gibt, ihre methodischen und methodologischen Wissenschaftskenntnisse aufzufrischen. Zum anderen findet im Master *Empowerment Studies* jedes Jahr die Ringvorlesung „*Perspektiven des Empowerment*“ statt, die freiwillig besucht werden kann, um Kenntnisse zum Thema zu vertiefen. Hier referieren Lehrende des Fachbereichs und Praktiker aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

Auch die Internationalisierung des Fachbereichs konnte mit Qualitätsverbesserungsmitteln weiter ausgebaut werden. Unter anderem konnten durch neue Infomaterialien, die Erweiterung des Beratungsangebots und mehr Infoveranstaltungen sowie durch die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen innerhalb des Fachbereichs / der Hochschule die Motivation zu Auslandsaufenthalten gestärkt werden. Zur besseren Versorgung der *incoming students* wurden ab Sommersemester 2014 zusätzliche englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten sowie eine jährliche International Week (2014 und 2015) durchgeführt.

Außerdem wurde die fachbereichsinterne Evaluation systematisiert und in einer neuen Evaluationsordnung fundiert sowie die Instrumente zur Lehrevaluation überarbeitet und präzisiert. Dabei standen vor allem die Schärfung von Fragestellungen und Hypothesen, die Verbesserung der Operationalisierung und die Inhaltsvalidität im Vordergrund. Die Etablierung objektiver Mess- bzw. Testverfahren zur weiteren Erhöhung von Datenqualität und Validität ist noch erweiterbar.

Die E-Learning-Angebote wurden weiter ausgebaut. Ein aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierter Wissenschaftlicher Mitarbeiter bietet diesbezüglich umfangreiche Beratungs- und Fortbildungsleistungen an, z.B. hinsichtlich didaktischer Konzepte für E-Learning. Seit dem letzten Bericht aus dem Jahr 2013 ist allein die Zahl der Lehrveranstaltungen, die durch Kursräume im E-Learning-Portal des Fachbereiches unterstützt werden von 63 Kursen im SS 2013 auf 182 Kurse im WS 2015/16 angestiegen. Innerhalb von Onlinekursen wurden neue Aktivitäten, wie z.B. durch die Integration von Videos oder kontinuierlichen Online-Aufgaben für die Studierenden erweitert. Zusätzlich wurden weitere webbasierte Dienste zur Unterstützung der Lehre wie z.B. eine Plattform zur sozialen Vernetzung (Studinetz), ein Online-Chat, ein Dienst zur kollaborativen Bearbeitung von Dokumenten mit mehreren Personen in Echtzeit (Etherpad), ein Online-Tool für Umfragen (LimeSurvey). Darüber hinaus werden Mediengeräte zur Unterstützung der Lehre angeboten (Smartboard, Smartphones, Tablet's, etc.).

Chancen der Vielfalt nutzen/Heterogenität

Die Flexibilität der Studiengestaltung für Studierende mit Kind wurde durch die Weiterführung eines formellen Systems der Beantragung bevorzugter Seminarplätze für Studierende mit Kind/Beeinträchtigung/Pflegeverantwortung und nochmals erweiterte Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Praxismoduls (Streckung auf 2 Semester) für Studierende mit Kindern verstetigt. Darüber hinaus wurden die Beratungsfenster für Studierende mit Kind vergrößert, individualisiert und durch Infoveranstaltungen und Beratung im Rahmen des Tages der Offenen Tür im Januar 2014 und 2015, der Erstsemestereinführung und Studienstartwoche im September verbreitert. Außerdem liegt inzwischen eine Broschüre zum Thema „Studieren mit Kind“ vor.

Die Förderung einer familienfreundlichen Kultur des Fachbereichs konnte nicht nur durch die Bereitstellung familienfreundlicher Räumlichkeiten für die Studierenden mit Kindern und flexible Kinderbetreuungsangebote in besonderen Situationen (z.B. Tagungen am Fachbereich, Kita-Streik) in Kooperation mit der Rappelkiste des Familienbüros, sondern auch durch eine kinderfreundliche Gestaltung des Sommerfestes im Juni 2015 (Hüpfburg, Kinderschminken, Spiel- und Malecke, kindgerechtes Essen sowie die Konzeption und Umsetzung von mobilen Spielekisten zum Verleih (stuki, Bibliothek, Dekanat) erreicht werden. Desiderata für die Zukunft wären die Etablierung eines langfristigen Notfallbetreuungssystems sowie eines Randzeitenbetreuungssystems. Dieses – aufgrund unzureichender zeitlicher, finanzieller und räumlicher Ressourcen bislang nicht realisierte Angebot wird teilweise über das Familienbüro sichergestellt.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Ein weiteres Ziel der Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel ist die Verstärkung der „Qualität der Lehre [...] durch eine professionelle Studienplanung“. Die statistische Auswertung des Studienverhaltens auf der Grundlage der Prüfungsstatistik und weiterer Erhebungen ermöglicht eine bedarfsorientierte quantitative Studienplanung, vor allem für den Bachelor-Studiengang *Sozialarbeit/Sozialpädagogik* und bei der Planung und Organisation der Lehraufträge. Die Studienorganisation wurde durch die Ausweitung der Seminarbelegung über das Campus Management System OSSC weiter verbessert. Im Bereich der Praxisbegleitseminare konnte so ein transparentes und nutzerfreundliches Verfahren eingeführt werden, bei dem mehrere Optionen angegeben werden können. Durch die Einführung der Seminaranmeldung im Studiengang *Pädagogik der Kindheit und Familienbildung* wurde eine organisatorische Basis geschaffen, welche die Einführung der Doppelzügigkeit mit deutlich erhöhter Wahlfreiheit zum Wintersemester 2014/15 wesentlich erleichterte. Im Anschluss an die Seminaranmeldung wird auf der Basis von Auswertungen geprüft, ob – sei es auf der Ebene einzelner Seminaren oder auf Modulebene – höherer Bedarf besteht als in der Planung angenommen und gegebenenfalls durch zusätzliche Lehrangebote nachgesteuert.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Die Arbeitsstelle WAS führt regelmäßige Evaluationen ihrer Angebote durch mittels Befragung der Propädeutik-Lehrenden, quantitative interne Evaluation der Weiterbildungsangebote, der Schreibberatung und der Reader sowie mittels Gruppendiskussionen mit Studierenden, die Propädeutik absolviert haben und standardisierte Fragebögen in allen Propädeutik-Seminaren.

Auch in den Masterstudiengängen spielt die Überprüfung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung eine wichtige Rolle und wurde strukturell in der Semesterplanung verankert. Im Master *Empowerment Studies* findet in der Einführungsveranstaltung zu Beginn des ersten Semesters eine Erwartungsabfrage der MA Studierenden statt. Zur Überprüfung der Qualität wird zum einen zum Ende des ersten Semesters eine qualitative Befragung der Studierenden anhand verschiedener Leitfragen zur Studienzufriedenheit durchgeführt. Die Ergebnisse werden in den ein bis zwei Mal im Semester stattfindenden Treffen der Lehrenden des Masters ausgewertet. Zum anderen werden die Lehrenden ermutigt, eine Evaluation ihrer eigenen Seminare vorzunehmen.

Die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung erfolgt durch Berichterstattung an die jeweilige (semesterweise rotierende) Studiengangsleitung sowie durch Besprechungen mit der Studiengangsleitung und dem Professoren-Team des Masterstudiengangs in *jours fixes* und Studiengangskonferenzen.

Alle entwickelten Instrumente im Rahmen der Lehrevaluation sind hinsichtlich der Auswahl der Konstrukte langfristig *designt*, mit dem Ziel Panelerhebungen durchzuführen. Die Überprüfung in Bezug auf die Instrumente – vor allem mit Blick auf die Reliabilität – erfolgt statistisch. Die Überprüfung der Umsetzung von zwischenzeitlichen z. B. strukturellen Veränderungen, kann so mit denselben Instrumenten stattfinden. Mit Blick auf die Reliabilität sind die neuen Instrumente so *designt*, dass mittels eines Codierungsverfahrens abhängige Daten erzeugt werden können, die Paralleltests bzw. Test-Retest-Verfahren zur Überprüfung der Reliabilität zulassen. Die Konstrukte sind darüber hinaus weitgehend so gewählt, dass Strukturgleichungsmodelle, mit Rückgriff auf die, durch die Codierung zu erzeugenden abhängigen Daten, umsetzbar sind.

Chancen der Vielfalt nutzen/Heterogenität

In regelmäßigen Abständen wird mit dem Dekanat Rücksprache gehalten, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Kindern in unserem Fachbereich umgesetzt werden. Die *stuki*-Ziele sind Teil des Fachbereichsentwicklungsplanes, der wiederum Teil des Hochschulentwicklungsplans ist. Zudem gibt es seit November 2014 einen mit *Evasys* erstellten und ausgewerteten Statistikbogen, um vor allem die Nutzung der Beratungsangebote zu dokumentieren und ggf. Maßnahmen zur Optimierung des Angebots zu ergreifen.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Die statistische Auswertung des Studierverhaltens im Rahmen der Lehrplanung beinhaltet bereits ein Qualitätsmonitoring. Dazu ergeben sich aus der Auswertung der Ergebnisse der Seminaranmeldung Kennzahlen zur Vollständigkeit des Lehrangebotes. Zu den Ergebnissen der Seminaranmeldung wurde jedes Semester ein Bericht erstellt, der im Lehr- und Studiausschuss des Fachbereichs vorgestellt und diskutiert wurde.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Im Rahmen der kontinuierlichen didaktischen Innovation und Qualifizierung baute die Arbeitsstelle WAS nicht nur die Materialsammlung für die „Bausteine“ in Moodle aus, sondern erarbeitet darüber hinaus ein Positionspapier zu Inhalten der Propädeutik sowie verschiedene Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Sozialforschung als Dokumentation gemeinsamer Standards der Propädeutika. Ebenfalls zur Sicherung der gemeinsam erarbeiteten Standards wurde ein Informations- und Willkommensschreiben für neue Lehrbeauftragte entwickelt.

Im Rahmen der Internationalisierung wurde eine Netzwerkplattform über Moodle eingerichtet, um den persönlichen Kontakt zu Partnerhochschulen kontinuierlich zu pflegen. Außerdem wurden Materialvorlagen erstellt, deren Inhalte bei Neuerungen leicht auszutauschen sind.

Im Rahmen der Evaluation steht die Etablierung von Panel-Untersuchungen im Vordergrund (s.o.). Die dazu ergriffenen Maßnahmen sind insbesondere die detailreiche Erarbeitung der hintergründigen Konstrukte, als auch anschließende Expert*innenrunden, zum Review der Entwürfe.

In den Bereichen E-Learning und der Lehrplanung sichern unbefristete Stellen eine nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehre durch die Unterstützung mit digitalen Medien und einer bedarfsorientierten Lehrplanung.

Chancen der Vielfalt nutzen/Heterogenität

Wie bereits im Fortschrittsbericht 2013 dargestellt wurde die wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (50%) zur Betreuung und Leitung der Servicestelle „stuki“ entfristet. Die bereits erreichten Maßnahmen konnten so wie oben bereits beschrieben über das letzte Jahr verstetigt und teilweise ausgebaut und optimiert werden.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Sämtliche Qualitätsverbesserungsmaßnahmen sind vollständig in das grundsätzliche Qualitätsmanagement der Lehrplanung durch den Studiendekan integriert und daher auf Dauer angelegt.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Durch die Einrichtung der Arbeitsstelle WAS und die Verstetigung von deren Arbeit (Beratung, Workshops, Reader, Unterstützung der Lehre, konzeptionelle Arbeit) sowie die anhaltend verbesserte Betreuungsrelation im Bereich Propädeutik wurden die Lehr- und Studienbedingungen in der Studieneingangsphase bzw. im Bereich der Propädeutik deutlich verbessert.

Insgesamt konnten die Lehr- und Studienbedingungen im Fachbereich mittels der Qualitätsverbesserungsmittel verbessert werden. Positiv ist die Stärkung der wissenschaftlichen Fundierung im Studium der Sozialen Arbeit zu benennen, die auch für das erfolgreiche Studium des Masters eine wichtige Voraussetzung darstellt. Des Weiteren sind die Verbesserung der Studienplanung, die Unterstützung von Studierenden mit Kindern und der Ausbau des E-Learning-Angebotes als positiv hervorzuheben.

Auch die Verwendung der Mittel für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Funktionsstellen hat deutlich zu einer Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen beigetragen.

Im Hinblick auf die Internationalisierung ist zu bedenken, dass der Zeitraum zwischen der Entscheidung für Mobilität und stattfindender Mobilität relativ groß ist, was nicht nur eine stetige Begleitung, sondern auch eine langfristige Strategie notwendig macht. Beides konnte mittels der Qualitätsverbesserungsmittel sichergestellt werden.

Durch die Einrichtung sowohl zentraler als auch dezentraler Evaluationsverfahren, sind die Grundlagen in Bezug auf eine effektive Verbesserung gelegt. Ausgehend vom Prozess der Erarbeitung, ist mit dem Thema Evaluation, z. B. in Bezug auf Workload, eine Sensibilisierung sowohl der beteiligten Kolleg*innen bei der Erarbeitung, als auch der Kolleg*innen in deren Seminaren die Erhebungen stattfinden, verbunden. Im Rahmen der Evaluation relevante Themen werden so Teil des Diskurses im Fachbereich, noch bevor erste Ergebnisse vorliegen.

Die parallel laufenden Seminarevaluationen wirken in ähnlicher Weise, werden aber aus Gründen der Kollegialität nicht an Dritte weiter gegeben.

Insbesondere dezentrale Evaluationsinstrumente in Bezug auf fachbereichsinterne Stellen (z. B. Beratung), zeigen einen direkten Effekt auf die Arbeit der Kolleg*innen, vor allem in Bezug auf strukturelle Gestaltung der Angebote.

Chancen der Vielfalt nutzen/Heterogenität

Die Studienbedingungen für Studierende mit Kindern wurden aufgrund der Umsetzung der oben aufgeführten Maßnahmen ausdrücklich verbessert.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Die Maßnahmen treffen den Kern des Ziels des Gesetzgebers und verbessern grundlegend das Lehrangebot und die Studienbedingungen

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Die Durchführung der genannten Maßnahmen im Master ist an die Qualitätsverbesserungsmittel gebunden. Um bestehende Angebote zu optimieren und eine stetige Weiterentwicklung des Masters zu ermöglichen ist die Weiterverwendung dieser Mittel notwendig.

Die Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel für die Funktionsstellen sollte jedoch – nach zunächst maximalen Vertrags-Verlängerungen – unbedingt wieder für Neubesetzungen gewährleistet sein.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Die Stelle zur Unterstützung der Studienplanung und -organisation ist als Referentenstelle zur Lehrplanung im Dekanat und die Stelle im Bereich E-Learning sind unbefristet besetzt und dauerhaft vorgesehen. Die Aufgabe der bedarfsorientierten Studienplanung und der Steuerung der Seminarbelegung stellt sich, ebenso wie die Unterstützung der Lehre mit digitalen Medien kontinuierlich in jedem Semester. Darüber hinaus ist der Referent für Lehrplanung an der qualitativen Weiterentwicklung insbesondere des BA Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Rahmen der kontinuierlichen Studienreform beteiligt.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung

Die Arbeitsstelle WAS macht ihre sich ständig weiterentwickelnde und aktualisierende Materialsammlung für alle Lehrenden in Moodle zugänglich. Der Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten wird regelmäßig an alle Erstsemester verteilt und die Download-Zahlen der verschiedenen Reader erhoben und dokumentiert. Die Evaluations-Ergebnisse der Propädeutik-Seminare werden durch den wissenschaftlichen MA für Evaluation veröffentlicht.

In den Master-Studiengängen erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit mittels verschiedener Maßnahmen. Zum einen informiert die Webseite des Masters regelmäßig über Neuerungen und aktuelle Projekte des Studiengangs. Daneben sind die Koordinatoren der Master-Studiengänge bei Informationsveranstaltungen zum Studienangebot im Fachbereich (z.B. Tag der offenen Tür, 2x jährlich stattfindende MA Infoveranstaltungen) vertreten. Zum anderen ist es der Hochschulöffentlichkeit möglich, die Ringvorlesung „Perspektiven des Empowerment“ zu besuchen, um an inhaltlichen Debatten der Lehrenden und Studierenden des Masters teilzuhaben.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Die Evaluations-Ergebnisse der Projekte werden zunächst nur dem Evaluationsausschuss zur Verfügung gestellt, da fast alle Projekte noch im Prozess der Erarbeitung sind oder getestet werden. Ergebnisse der Maßnahmen im Bereich der Lehrplanung werden regelmäßig dem Lehr- und Studienausschuss vorgelegt und auf der Webseite des Fachbereiches veröffentlicht.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

- Welche Ziele wurden erreicht?

Das Konzept des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften hat fünf Zielbereiche:

Ausweitung des Services für Studierende, um die Studienorganisation der Studierenden zu erleichtern

Die Maßnahmen konnten zeitnah erfolgreich umgesetzt werden. Die IT-Unterstützung und -ausstattung des Fachbereichs hat sich am derzeitigen Standort deutlich verbessert.

Steigerung des Wirkungsgrades der Lehrenden und der Leitung des Fachbereichs durch personelle Unterstützung für Administrations-, Beratungs- und Analyseaufgaben

Hiermit erhöht sich einerseits die Entscheidungsgüte bei der Weiterentwicklung der Studiengänge, andererseits wird mehr Zeit für die Studienberatung geschaffen. Gleichzeitig soll der aufzubauende akademische Mittelbau Übungen zu Veranstaltungen anbieten.

Die Einstellung (nicht-)wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgte sukzessive und ist nunmehr abgeschlossen. Alle wissenschaftlich Beschäftigten halten Übungen ab und verbessern so die Betreuungsrelation des Fachbereichs.

Abrundung und Modernisierung der Lehrumgebung, welche primär auf Investitionen für lehrspezifische Ausstattung abzielt

In einer Übergangsphase bis zum Start des zentralen Kompetenzzentrums sollen auch Seminare angeboten werden, womit sowohl der Übergang von Schule zur Hochschule als auch die laufende Lehre optimiert werden soll.

In die Lehrumgebung konnte zeitnah investiert werden. Die moderne Ausstattung erlaubt eine zeitgemäße Lehre. Zudem wird es durch Online-Veranstaltungen möglich, räumliche Engpässe abzumildern.

Weiterentwicklung bestehender Studiengänge und Studienangebote

Hierdurch sollen inhaltliche Lücken des Lehrangebots geschlossen werden. Zudem sollen räumlicher Engpässe beseitigt werden.

Durch die Einstellungen neuer Professorinnen und Professoren und einer Lehrkraft konnte die Betreuungsrelation ebenfalls maßgeblich verbessert werden. Durch die personellen Maßnahmen wurde die Betreuungsrelation der Studierenden verbessert. Nach Ausscheiden einer Gastprofessorin ist eine erneute Berufung beabsichtigt.

Modernisierung der Bibliotheksausstattung

Dies geschieht durch Lizenzerwerb zeitgemäßer Datenbanken und einen selektiven Ausbau des Präsenzbestandes an Fachzeitschriften.

In Zusammenarbeit mit der Bibliothek wurden fachspezifische Datenbanken und zusätzliche Fachzeitschriften bestellt. Dies kommt allen Studierenden über einen erleichterten Zugang zu aktueller Literatur zugute.

- Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
- Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die fachbereichsinterne Qualitätsverbesserungskommission berät den Fortschritt und die Wirkung der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen. Bislang wurden nur graduelle Veränderungen durchgeführt. Diese betrifft einerseits das Spektrum der lizenzierten Datenbanken, andererseits wurde die der Dienstleistungsvertrag für Adobe-Connect angepasst, um dem gestiegenem Bedarf gerecht zu werden. Ein Qualitätsmonitoring soll eingeführt werden, wenn das hochschulweite Konzept zum Qualitätsmanagement umgesetzt wurde, um Doppelerhebungen (z.B. bei Evaluationen) zu vermeiden.

- Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen oder ggf. auf andere Bereiche der Hochschule zu übertragen?

Die Verstetigung der erzielten Erfolge wird angestrebt, indem die Maßnahmen dauerhaft durchgeführt werden. Viele der bisher befristeten Einstellungen wurden zwischenzeitlich entfristet.

- Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?

Der Fachbereich konnte durch die Qualitätsverbesserungsmittel personelle Defizite entscheidend abmildern und eine zeitgemäße Infrastruktur (insbesondere in der Fachbereichsbibliothek und der IT) aufbauen. Insgesamt ergibt sich ein hoher Zielerreichungsgrad.

- Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab

Aus unserer heutigen Sicht ergeben sich Änderungen, die aus dem Neubau der Hochschule und der entsprechenden Anpassungen an dann erweiterte zentrale Dienstleistungen ergeben. Des Weiteren ist angedacht, durch geeignete personelle Maßnahmen zukünftig eine weitere Verbesserung der Betreuungsrelationen in den Wirtschaftsfremdsprachen zu erzielen.

- Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?

Über die Maßnahmen wird im Fachbereichsrat berichtet. Die Zurverfügungstellung der Projektdokumentation gegenüber der Hochschulöffentlichkeit erfolgt einheitlich für alle Fachbereiche über das Internet.

3 QUALITÄTSVERBESSERUNGSKOMMISSION

- Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der/den Qualitätsverbesserungskommission/en im Berichtszeitraum entwickelt (insbesondere Einbindung in die Planungs- und Entscheidungsprozesse, Kommissionsempfehlungen)

In diesem Berichtspunkt wird auf den Fortschrittsbericht 2011 bis 2013 verwiesen, da sich in der Zusammenarbeit konzeptionell und strukturell keine Änderungen ergeben haben. Aufgrund der geänderten Grundordnung vom 08. Oktober 2015 werden neue Regelungen für die Zusammenarbeit getroffen, die zurzeit noch nicht absehbar sind.

- Bitte fügen Sie dem Fortschrittsbericht das Votum der zentralen Qualitätsverbesserungskommission bei.

Die Zentrale Qualitätsverbesserungskommission hat in ihren Sitzungen am 15.12.2015 und am 19.02.2016 dem Fortschrittsbericht zugestimmt.

4 BEST-PRACTICE-BEISPIELE

Beschreiben Sie bitte bis zu **3 Maßnahmen**, die durch den Einsatz von QVM an Ihrer Hochschule besonders positive Wirkung entfaltet haben.

Arbeitsstelle Barrierefreies Studium

Die Hochschule Düsseldorf hat sich mit der Etablierung der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium 2007 und dem weiteren Ausbau durch die Aufstockung der Mitarbeiterstelle 2012 auf den Weg gemacht, Inklusion zu leben und eine „Hochschule für alle“ zu werden. Mit der Arbeitsstelle wurde die Möglichkeit geschaffen, konkrete Maßnahmen zur Realisierung chancengerechter Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen umzusetzen. Die Hochschule Düsseldorf setzt damit landesweit ein Zeichen für die Inklusion an Hochschulen.

Die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium hat im Zuge der Ausweitung ihres Informations- und Beratungsangebots 2014 eine Chat-Beratung eingeführt. Damit wurde das bereits bestehende Angebot der persönlichen, telefonischen oder email-Beratung mit einem anonymen und niedrigschwelligen Angebot erweitert.

Die bundesweite Sondererhebung des Deutschen Studierendenwerks zum Thema „beeinträchtigt studieren“ hat gezeigt, dass 60% der im Studium behinderungsbedingt benachteiligten Studierenden keine Hilfen, Nachteilsausgleichsregelungen und Beratungsangebote der Hochschulen nutzen. Die mutmaßlichen Gründe hierfür sind vielfältig. Ein Aspekt ist sicherlich die Angst vor Stigmatisierung und Diskriminierung. Nicht alle beeinträchtigten Studierenden wollen sich mit ihrer Behinderung outen. Andere wollen keine „Sonderbehandlung“, da sie den Rechtsanspruch auf Nachteilsausgleich und damit auf eine chancengleiche Teilnahme am Studium mangels Aufklärung als Bevorzugung bewerten. Speziell hier soll das erweiterte Angebot der Chat-Beratung greifen. Die Arbeitsstelle möchte eine möglichst große Zahl betroffener Studierender mit ihrem Angebot ansprechen und im Sinn der Inklusion erreichen. Die Chat-Beratung hat sich hier als ein sinnvolles zusätzliches Instrument etabliert. Dies zeigt sich auch anhand der nach Einführung im Jahr 2014 deutlich gestiegenen Anzahl der Beratungskontakte.

Ideenwettbewerb zu Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung

Nur eine Minderheit der Studierenden schafft es, das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Dieser Problematik widmet sich der Ideenwettbewerb zu Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung.

Bisher wurde über Möglichkeiten, die Studienzeit zu verkürzen in unregelmäßigen Abständen ohne spürbare Folgen diskutiert. Eine strategische Umsetzung eines Gesamtkonzeptes war nicht durchführbar; Einzelmaßnahmen waren auf das Engagement von Einzelpersonen zurückzuführen.

Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik lobt Preise von Ideen zur Studienzeitverkürzung aus. Bei Erfolg ist eine Übertragung auf andere Fachbereiche der Hochschule angestrebt.

Ziel ist, realistische und besonders wirksame Maßnahmen zu finden. Darüber hinaus soll das Thema der „Studierbarkeit unserer Studiengänge“ in der alltäglichen Diskussion etabliert werden und positive Anreize für Verbesserungen geschaffen werden. Wichtig ist für den Fachbereich, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, sich an dieser Ideensammlung zu beteiligen.

Mittelfristig ist angestrebt, eine Prüfungs-, Lern- und Lehrkultur aufzubauen, die ein planmäßiges Studium für alle Studierenden ermöglicht.

Aufgerufen zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind sowohl Studierende als auch Lehrende, die unterschiedliche Themenschwerpunkte für die Ideensammlung haben. Studierende können Maßnahmen in der Lehre benennen, die ihrer Meinung nach einen deutlich positiven Einfluss auf die Studiendauer haben. Hierfür werden 3 Preise zur Verfügung gestellt, die unter allen ernstzunehmenden Beiträgen verlost werden. Lehrende schlagen Maßnahmen vor, die sie zukünftig selber umsetzen möchten. Als Preis werden für die Realisierung zweckgebundene Mittel in begrenzter Höhe bereitgestellt.

Studierende haben in bisherigen Ideensammlungen mehrere Themenschwerpunkte benannt, die die Studienbedingungen verbessern und die Studienzeit verkürzen können. Hierzu gehören Möglichkeiten des betreuten Lernens, angemessene Lernräume, Verbesserung der Prüfungssituation durch Anpassung der zeitlichen Abstände zwischen Klausuren und Einführen von Prüfungsmöglichkeiten während des Semesters. Wichtig war darüber hinaus der Erfahrungsaustausch mit höheren Semestern durch gezielte Vermittlung von Kontakten oder Durchführung von Veranstaltungen. Zusätzlich sollten, Kommunikation, Information, Motivation und Flexibilität durch verschiedene Maßnahmen verbessert werden.

Die Lehrenden haben Maßnahmen vorgeschlagen, die die persönliche Betreuung von Studierenden (z.B. durch Mentorenprogramme, u.ä.) bei der Studienplanung und -durchführung betreffen. Auch das Thema der Prüfungsfristen und -zeiträume wurde aufgebracht. Ein Schwerpunkt der Lehrenden war die Relevanz praktischer Erfahrungen und Förderung durch Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen innerhalb der Hochschule.

Eine Befragung der Studierenden nach Beginn der Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen hat eine erhöhte Zufriedenheit mit diesen Angeboten aufgezeigt. Ein tatsächlicher Erfolg lässt sich erst nach Abschluss mindestens eines Studienzyklus messen.

5 VERTEILUNG DER QVM

Wie erfolgt die Verteilung der QVM an Ihrer Hochschule?

Wurde eine pauschale Verteilung der QVM auf die Fachbereiche vorgenommen?

Tabelle 1	2014 Anteil in Prozent	2015 Anteil in Prozent
Pauschale Verteilung auf die Fachbereiche	65%	65%

6 ABFLUSS DER QVM

Stellen Sie bitte die Einnahmen-/Ausgabensituation für die Jahre 2014 und 2015 dar. Den Zahlenmäßigen Nachweis für 2014 haben Sie dem Ministerium bereits im Frühjahr 2015 vorgelegt. Insoweit handelt es sich für 2014 grundsätzlich um eine Übernahme dieser Daten. Nachträgliche Korrekturen für 2014 bitte ich in die Tabelle zu übernehmen. Der (ggf. vorläufige) zahlenmäßige Nachweis für 2015 wird im Rahmen dieses Berichtes erbracht. Sofern sich nach dem 01.03.2016 noch Änderungen für 2015 ergeben, bitte ich bis zum 31.07.2016 um einen Korrekturbericht.

Zeile		Tabelle 2 Einnahmen/Ausgaben	Euro
1		Übertrag aus 2013 (Saldo 2013)	612.197,09
2	+	Mittelbereitstellung MIWF 2014	4.390.595,00
3	./.	Ausgaben für hauptamtliches Lehrpersonal 2014	237.339,88
4	./.	Ausgaben für sonstiges Personal 2014	3.310.471,73
5	./.	Ausgaben für Sachmittel 2014	740.082,47
6	./.	Ausgaben für Baumaßnahmen 2014	0,00
7	./.	Ausgaben für sonstige Investitionen 2014	304.061,05
8		Saldo 2014	410.836,96
9		davon bereits fest verplant	410.836,96
10		Übertrag aus 2014 (Saldo 2014)	1.001.090,51
11	+	Mittelbereitstellung MIWF 2015	4.387.565,00
12	./.	Ausgaben für hauptamtliches Lehrpersonal 2015	204.957,91
13	./.	Ausgaben für sonstiges Personal 2015	3.341.771,02
14	./.	Ausgaben für Sachmittel 2015	542.175,80
15	./.	Ausgaben für Baumaßnahmen 2015	0,00
16	./.	Ausgaben für sonstige Investitionen 2015	293.664,01
17		Saldo 2015	1.006.086,77
18		davon bereits fest verplant	

7 VERWENDUNG DER QVM NACH KOSTENARTEN UND FÄCHERGRUPPEN

Stellen Sie bitte die Ausgabensituation für die Jahre 2014 und 2015 nach Fächergruppen dar. Bitte stellen Sie sicher, dass bei der Aufteilung der Kostenarten auf die Fächergruppen im Saldo keine Differenzen zum zahlenmäßigen Nachweis der Tabelle 2 entstehen (siehe entsprechende Hinweise bei der Summenbildung).

Tabelle 3.1 Fächergruppen 2014	Personalmittel	Sachmittel	Investitionen	Summe
	Euro	Euro	Euro	Euro
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Ingenieurwissenschaften	855.251,74	107.350,51	221.973,48	1.184.575,73
Kunst- und Kunstwissenschaften	131.021,28	34.144,99	81.509,96	246.676,23
Mathematik und Naturwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.096.135,33	181.832,71	226,24	1.278.194,28
Sport	0,00	0,00	0,00	0,00
Sprach- und Kulturwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Fächerübergreifende Maßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Zentrale Einrichtungen	1.465.403,26	416.754,26	351,37	1.882.508,89
Summe	3.547.811,61	740.082,47	304.061,05	4.591.955,13

Tabelle 3.2 Fächergruppen 2015	Personalmittel	Sachmittel	Investitionen	Summe
	Euro	Euro	Euro	Euro
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Ingenieurwissenschaften	862.276,19	124.114,96	247.733,87	1.234.125,02
Kunst- und Kunstwissenschaften	153.237,16	49.249,96	42.315,41	244.802,53
Mathematik und Naturwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.081.795,34	76.813,07	482,25	1.159.090,66
Sport	0,00	0,00	0,00	0,00
Sprach- und Kulturwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00
Fächerübergreifende Maßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Zentrale Einrichtungen	1.449.420,24	291.997,81	3.132,48	1.744.550,53
Summe	3.546.728,93	542.175,80	293.664,01	4.382.568,74

6 VERWENDUNG DER QVM NACH MASSNAHMEN

Stellen Sie bitte die Ausgabensituation für die Jahre 2014 und 2015 nach Maßnahmen dar. Bitte stellen Sie sicher, dass bei der Aufteilung der QVM auf die Maßnahmen im Saldo keine Differenzen zum zahlenmäßigen Nachweis der Tabelle 2 entstehen (siehe entsprechende Hinweise bei der Summenbildung).

Tabelle 4 Qualitätsverbesserungsmaßnahmen	2014	2015
	01.01.-31.12.	01.01.-31.12.
	Euro	Euro
Verbesserung der Betreuungsrelation durch Aufstockung des Lehrpersonals durch:	-----	-----
- Professoren	237.339,88	204.957,91
- Wissenschaftliches Personal	586.263,08	751.088,94
- Lehraufträge	91.942,00	150.251,50
- sonstiges Lehrpersonal (z.B. Gastdozenten)	197.063,14	74.008,62
Tutoren-/Mentorenprogramme	453.134,69	487.707,66
Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	60.948,04	93.455,49
Förderung innovativer Lehrvorhaben	2.848,23	4.066,90
Hochschuldidaktik / Weiterbildung für Lehrende	62.684,75	47.780,96
Auslobung von Preisen für gute Lehre	0,00	0,00
Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	331.723,34	178.282,60
Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	81.097,61	39.583,06
Ausbau der Serviceangebote (z.B. Studienberatung, Career Service etc.)	849.090,91	811.838,29
Verbesserung der Prüfungsorganisatoin	0,00	0,00
Ausbau von Service und Betreuung für internationale Studierende	98.477,27	89.362,97
Verbesserungen für Studierende mit Behinderung	37.263,63	36.421,27
Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Kinderbetreuung	72.327,70	53.102,95
Ausbau von E-Learning-Angeboten	89.682,18	79.920,15
Baumaßnahmen	0,00	0,00
Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	414.065,93	408.829,34
Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen	200.124,89	234.468,53
Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	20.764,67	84.628,75
Stipendien	1.522,65	0,00
Finanzielle Unterstützung von studentischen Workshops, Exkursionen, Tagungen	70.246,62	51.307,43
Lehr- und Lernmaterialien für Studierende (z.B. Reader)	0,00	3.999,94
Verwaltungs-"Overhead"	251.268,91	246.524,25
Maßnahmen zu Verbesserung der Studienbedingungen in den Fachbereichen	195.259,72	66.801,76
Angebote zum Studiumsbeginn zum Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse	164.357,29	179.381,47
Ausgleichszahlung an die Robert-Schumann-Hochschule für den Studiengang Ton- und Bild	22.458,00	4.798,00
Summe	4.591.955,13	4.382.568,74